

und

— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Schreibetradition: Dr. L. Fr. Frick, Verantwortlich für die Vollst.: Rudolf
Focke; für Verträge und Provinzialangelegen.: Adolf Webbinghaus; für den
Sammel: Frick, Schmidt; für den allgemeinen Sport: Frick, Claus; für
den allgemeinen Unterricht: Frick, Frick; für den Unterricht:
für den Anzeigenenteil: Wilhelm Focke, Sprechstunden der Redaktion
11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Wöhrner, Angeler und General-
Anzeiger, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880,
für unterjährige Einblendungen übernimmt die Redaktion kein. Schriftst.
Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion: 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880,
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. Hofschwarzstr. 1870 und 1780

Besprechung Dr. Stresemanns mit Chamberlain. — Beginn der 53. Völkerverbund versammlung in Lugano
Deutschland soll seinen Rechtsstandpunkt aufgeben. | Der Streit um die Auslegung des Artikels 431

Dr. Stresemann wollte dem schlechten Wetter in Genf entgehen, aber in Lugano ist das Wetter nicht viel besser. Man ist fast wörtlich „vom Regen in die Traufe“ gekommen. Ansehender kann man dieses Sprichwort auch auf die politischen Vorgänge beziehen. Dr. Stresemann hat am Sonntagabend eine fast 1½stündige Aussprache mit Briand am Sitz der deutschen Abordnung gehabt, wobei es keine politische Nuance war, daß sich Briand zu Dr. Stresemann begab, sondern lediglich die Rücksichtnahme auf den Gesundheitszustand des deutschen Außenministers. Am Montag hatte Dr. Stresemann eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Chamberlain, die ebenfalls fast 1½ Stunden dauerte, lieber diese Unterredungen wird von den Beteiligten offiziell Stillschweigen beobachtet. Die Nachrichten, die über diese Aussprachen in der Presse erscheinen, beruhen auf dem größten Teil auf Kombinationen beruhen. So trifft es jedenfalls nicht zu, was Habas meldet, nämlich, daß Dr. Stresemann in der Unterhaltung mit Briand das englisch-französische Flottenabkommen erörtert hat. Natürlich hat Dr. Stresemann mit dem französischen und mit dem englischen Außenminister über die schwebenden politischen Fragen gesprochen, in erster Linie über

Aber diese Unterredungen scheinen nicht gerade die in allen Abordnungen herrschende pessimistische Stimmung gehoben zu haben. Auf deutscher Seite bemerkt man sich, die augenblickliche Tagung des Völkerverbundes mehr in den Vordergrund zu rücken. Man weist auf die Bedeutung einer Reihe von Punkten der Tagesordnung hin, die namentlich Deutschland interessieren, so auf eine Anleihe für das Saargebiet, die zu technischen Verbesserungen des Eisenbahnerverkehrs und des Postverkehrs im Saargebiet Verwendung finden soll. Diese Saargebietsanleihe macht der deutschen Abordnung offenbar einige Sorgen, da es noch völlig unklar ist, wie diese Anleihe garantiert werden soll, wo die Bestimmungen gemacht werden sollen, ob in Deutschland oder Frankreich, und wie die Tilgung dieser Anleihe festgelegt werden soll, wenn das Saargebiet auf Grund einer Abstimmung an Deutschland zurückfällt. Weiter ist die Frage den Hauptpunkt für die Verhandlungen des Völkerverbundes bilden. Auf deutscher Seite wird auch darauf gewirkt, den polnisch-litauischen Konflikt zu unterlagen. Aber im großen Ganzen ist man überall der Ansicht, daß in Lugano keine politischen Entscheidungen fallen werden. Wenn man den Völkerverbund als die große politische Börse bezeichnen will, so ist die Börrentendenz in Lugano jedenfalls sehr flau.

Briand und Chamberlain suchen ihren Standpunkt gegenüber Deutschland mit allen Mitteln durchzusetzen. Ihre Angriffe auf die deutsche Stellung haben zwei Ziele:

1. soll Deutschland seinen Rechtsstandpunkt aufgeben, daß es auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrages einen Anspruch auf sofortige Räumung des besetzten Gebietes hat, und
2. soll Deutschland für eine frühere Räumung des besetzten Gebietes Gegenleistungen finanzieller und politischer Sicherheiten geben.

Beidehnderweise wird auch wieder die Frage einer Kontrolle der gesamten entmilitarisierten Rheinlandzone in die Debatte geworfen. In der englischen Presse wird anknüpfend auf Grund von Informationen mitgeteilt, daß beabsichtigt sein sollte, die Funktionen des nach den Genfer Beschlüssen einzuführenden Feststellungs- und Vergleichsausschusses auf die ganze entmilitarisierte Rheinlandzone auszuweiten. Dies würde bedeuten, daß der Auschuß Vollmachten in Gebieten erhält, die bisher niemals von den Alliierten besetzt gewesen sind und deren Besetzung niemals in dem Versailler Vertrag niedergelegt worden ist.

Lugano, 10. Dezember.

Vriand erklärte heute vor Pressevertretern, daß er in Bezug auf die weiteren Verhandlungen in der Reparationsfrage äußerst optimistisch sei. Es seien Aussichten dafür vorhanden, daß der Sachverständigenausschuß für die Regelung der Reparationsfrage im Januar zusammentreten könne und daß man dann in kürzester Frist zu einer Einigung gelangen werde. (?) Vriand hielt es dann für nötig, seine negative Kritik am Locarno-Pakt durch eine neue Erklärung zu bereichern. Er sagte, Locarno sei kein Schnellzug, der immer weitergehe. Er müßte auch von Zeit zu Zeit stehen können. Allerdings sagte Vriand nicht, ob der Schnellzug von Locarno überhaupt schon abgefahren ist. Vriand teilte dann noch mit, daß er in den bisherigen Vorfriedens- und auch die Frage der Einberufung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses erörtert habe.

Hierzu kann mitgeteilt werden, daß beabsichtigt ist, den vorbereitenden Abfrüßungsaußschuß im Frühjahr einzuberufen. Auf dieser Tagung sollen aber nur Fragen untergeordneter Natur behandelt werden. Man will vor allem die russischen Abfrüßungs-
vorschläge zu Fall bringen.

Im Gegensatz zu der Auffassung Briand's betonte
am 6. Mai bei einem Empfang der englischen
Presse, daß man zur Lösung einer so wichtigen Angele-
heit wie die der Reparationsfrage die nöti-
ge Zeit zur Verfügung haben müsse. Das Schwer-
gewicht dieser Verhandlungen liege ausschließlich beim
britischen Premierminister Lloyd George und beim
außenminister Churchill und beim Ministerpräsidenten
Clemenceau. Eine transaktive Entwicklung in den euro-
päischen Beziehungen müsse vermieden werden.

Lugano, 10. Dezember.
Die am Sonntag abend aufgenommenen diplomatischen Besuche sind am frühen Montag vormittag fortgesetzt worden. Um 10 Uhr erschien im Gast-Sotel Grand in Begleitung des französischen Generalkonsuls in Gené, um die gefällige Ausdrucksweise Chamberlain weiter fortzusetzen. Ferner wurde der italienische Staatssekretär Grandi im Gast-Sotel den rumänischen Gesandten Titulescu und Staatssekretär Sir Austen Chamberlain und italienische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Grandi, waren heute mittag die Gäste italienischen Untergeneralsekretärs im Botschaften, Mucchi de Galati. Bei dieser Gelegenheit wurde Grandi eine eingehende Besprechung mit Chamberlain.

Lugano, 10. Dezember.

Lugano steht im Zeichen der Tagung des Völkerverbundes. Die von der Stadt getroffenen Maßnahmen können als musterfällig bezeichnet werden. Das Luganoer Kasino ist ausschließlich für die Sitzungen des Völkerverbundes zur Verfügung gestellt und in ein Konferenzgebäude verwandelt worden. Die technischen Anordnungen entsprechen in allen Einzelheiten den Anordnungen der letzten Sitzungen in Genf. Sogar die bekannten Genfer Kaffise für die vierzehn Nationalmitglieder sind nach Lugano gebracht worden. Die großen, eleganten, am See gelegenen Hotels sind bis auf den letzten Platz überfüllt. Die Anteilnahme der Internationalen, vor allem der italienischen Presse ist außerordentlich groß.

Vormittags um 11 Uhr trat der Völkerverbund zu einer Geheim Sitzung zusammen, an der sämtliche vierzehn Nationalmitglieder teilnahmen. Kurze Zeit darauf eröffnete dann der gegenwärtige Präsident des Völkerverbundes, Außenminister Briand, die 53. Tagung des Völkerverbundes. Briand gab zunächst seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß es der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns, Chamberlains und Titulescu ihnen erlaubt habe, wieder von neuem ihre wertvollen Mitarbeiter dem Rate zur Verfügung zu stellen. Chamberlain dankte Briand für seine Begrüßungsworte. Dr. Stresemann sprach Johann den Nationalmitgliedern seinen Dank dafür aus, daß sie mit der Verlegung der Ratstagung nach Lugano einverstanden gewesen seien. Mit kurzen Worten dankte schließlich noch Titulescu Briand für seine Worte.

Der Rat trat dann sofort in die Erlebigung der Tagesordnung ein. Die meisten Punkte der an sich belanglosen Tagesordnung wurden der morgigen Ratstagung zur Behandlung überwiesen. Um den Staatsmännern Gelegenheit zu ausgiebigen Veldpredgen über die schwebenden großen diplomatischen Fragen zu geben wurde beschlossen, nur einmal am Tage Ratssitzungen abzuhalten. Die nächste Sitzung des Rates findet am Dienstag vormittags statt.

Anfragen im englischen Ober- und Unterhause.

Im Oberhause eröffnete Lord Barmoor (Mit-
beisitzer) eine Debatte über Artikel 431 des Ver-
sailer Vertrages. Er sagte: „Die zur damaligen Zeit
abgegebenen Erklärungen zeigen, daß die etwas en-
gergezogene Auslegung des Artikels durch
Chamberlain nicht die richtige Auslegung
ist. Der Artikel bedeutet offenbar einen deutschen
gewährten Vorteil. Chamberlain vertritt eine Aus-
legung, wonach die Räumung erst fällig werde, wenn
Deutschland seine gesamten Reparationsverpflichtungen
erledigt habe. Man kann nun möglich annehmen,
daß die Staatsmänner, die den Versailer Vertrag ent-
worfen und genehmigt haben, daß der Mindestzeitraum
für die Reparationszahlungen 30 Jahre betragen
würde, angenommen haben sollten, daß alles innerhalb
der Befetzungsfrist, d. h. 15 Jahre, besagt werden
würde. Die Auslegung, die ich für die richtige halte,
ist, daß Deutschland den Beweis erbringen muß,
daß es seine Reparationszahlungen regelmäßig leistet.“
Die 1919 von Präsident Wilson, Clemenceau und Lloyd
George unterzeichnete Erklärung stellt diese Angelegen-
heit über jeden Zweifel hinaus klar.“

Vord Barrmoor berief sich weiter auf das Urtheil Zardicus und erklärte, die vom Chamberlain dem fraglichen Artikel gegebene Auslegung nehme ihm jeden Werth. Lord Barrmoor gab der Hoffnung Ausdruck, daß man sich über diese Dinge in verständlicher Weise einigen werde. Andererseits würde es am Plage sein, die Frage dem Sanger Gerichtshof zur Entscheidung zu überweisen.

Der Vordkanzler, Lord Salisbury, der anstelle des abwesenden Lord Salisbury für die Regierung sprach, erklärte eingangs, er könne nicht begreifen, welchem nützlichen Zweck diene die von Barmoor eröfnete Ansprache gegen den König, und fuhr dann fort: „Die Auslegung des Artikels 431 und die Korrektheit dieser Auslegung ist gegenwärtig Gegenstand einer Kontroverse zwischen Frankreich und Deutschland. Unter diesen Umständen wünscht die britische Regierung, daß, wenn möglich, eine Vereinbarung erreicht werde, die zu einer baldigen Klärung des Scheinlandes führen würde. Angesichts dieser direkten Meinungsverschiedenheit zwischen zwei hochinteressierten Länder hat sich der Außenminister sehr bemüht, diese Förtierung von der Ebene unfruchtbarer

Anläßlich der Vorstandsitzung des Deutschen Städtebundes gab der Vorstand des Städtebundes in Kautzhausen der Stadt einen Briefempfang, an dem neben einer Reihe deutscher Oberbürgermeister zahlreiche Vertreter der mitteldeutschen Presse teilnahmen. Präsident Dr. Mülzer begrüßte die Presse und dankte ihr für das Interesse, das sie jederzeit den kommunalen Fragen entgegengebracht habe. Die Vorstandsitzung habe sich auch diesmal mit wichtigen Fragen befaßt, die über die rein kommunale Bedeutung weit hinausgingen, so mit dem Entwurf des Städte-

angelegtes. Die deutschen Städte seien für eine sinn- und planvolle Neugestaltung des Staates, sie wollten eine starke Reichsgewalt, eine einfache und übersichtliche Verwaltung, den Ausbau einer geliebten, dem deutschen Wesen historisch und sachgemäßigen Selbstverwaltung und eine Zentralisation der öffentlichen Verwaltung, damit die berechtigten Sonderinteressen der Stämme und der Kulturfrüher mit schonender Hand gepflegt werden könnten. Daß die deutschen Städte mit steigender Verlorenheit der Komplexierung der öffentlichen Verwaltung und des Nebeneinanderregierens von Reich und Ländern betrachten, könne nicht Wunder nehmen; denn im Kampfe zwischen Reich und Ländern seien die staatsrechtlich Schwächsten, die Gemeinden, in dauernder Gefahr unterdrückt zu werden. Die Forderung der Kommunen eine Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern zu errichten, sei nicht überall richtig verstanden worden. Selbstverständlich dürften die Kommunen nicht daran, durch diese Abteilung die Zuständigkeiten der Länder zu beschränken; die Aufgabe der Abteilung solle ausschließlich in der Sachverständigenberatung der Reichsressorts liegen und eine zweimächtige Zentralisation bei der Ausführung der Reichsgelehe erleichtern. Der Städtetag begrüße den Gedanken der Vereinheitlichung des Grund- und Gewerbesteuerrechtes. Eine einheitliche Rechtsgrundlage seien für die städtischen und für die Wirtschaftsentwicklung wichtig. Aber diese Vereinheitlichung müsse begleitet sein von einem bewussten Ausbau der öffentlichen Bewegungsfreiheit; denn die Gemeinden hätten die Aufgabe, die Interessen der Gesamtheit in der öffentlichen Instanz wahrzunehmen und zu pflegen. Die Gemeinden lebten das obligatorische Anbündlungsrecht der Vertretungen ab, ein solches Recht würde einen Eingriff in die Selbstverwaltung bedeuten. Die Gebäudenutzungs- und Grundsteuer sei für die Wohnungsbaupolitik der Gemeinden von ausschlaggebender Bedeutung. Und die Mittel aus dieser Steuer könnten die Gemeinden

legaler Argumente in die mehr praktische Sphäre einer Vereinbarung zwischen den interessierten Parteien hinführen zu leiten. Tatsächlich ist eine Sitzung des Völkerbundsrates in Lugano anstatt in Genf anberaumt worden zu dem ausbrüchlichen Zweck, daß der deutsche Außenminister daran teilnehmen kann. Ob es wahrscheinlich ist, daß Chamberlains Bemühungen, eine solche Vereinbarung herbeizuführen, dadurch gefördert werden, daß Nachdruck auf die Tatsache gelegt wird, Chamberlain vertrete die legale Auffassung Frankreichs und nicht Deutschlands, ist eine Frage, über die sich das Haus seine eigene Ansicht bilden kann."

In Beantwortung einer Anfrage, in der auf die verschiedenen Auslegungen des Artikels 431 des Vertrags hingewiesen wurde, erklärte Unterstaatssekretär Foder-Lampson: „Sir Austen Chamberlain hat am letzten Montag die Auffassung der Regierung sowohl über die juristische als auch über die politische Seite dieser Frage dargelegt. In seinem Auftrage habe ich zu erklären, daß es nach seiner Meinung nicht zum guten Einvernehmen oder zum Fortschritt beitragen würde, wenn der von dem Fragesteller gewünschte Vergleich zwischen seinen eigenen Erklärung und Erklärungen von Vertretern anderer beteiligter Regierungen angestellt wird. Es hält es für viel wichtiger, zur Lösung der Schwierigkeiten, die der Räumung im Wege stehen, zu schreiten als Meinungsverschiedenheiten zu erörtern, die nicht Recht oder Unrecht als der ausschlaggebende Faktor in

den Betroffenen Entscheidungen betrachten werden.“
Dobry Wedgwood fragte: „Sitz die Regierung bereit, daß die Reparationsfrage und die Räumungsfrage zusammenhängen oder nicht?“
Goetz Campbell erwiderte: „Ich hoffe, daß mich im Augenblick die beiden Angelegenheiten niemand zu einer Antwort drängen.“
Er fügte hinzu: „Ich bin der Meinung, daß es bekannt, daß zwischen den vertriebenen Regierung und Meinungs austausch im Gange ist, und es liegt wirklich nicht im öffentlichen Interesse, dem Gefagten etwas hinzuzufügen.“

Auf die weitere Frage, ob die Regierung die Erklärung von 1919 über die Rheinlanddrängung anerkenne, erwiderte Foster-Lampson: „Ich habe von Chamberlain am 5. Dezember abgegebenen Erklärung nichts hinzuzufügen.“

die Wohnungsnot nicht wirksam bekämpfen. Der Fehlbetrag im Reichshaushalt für 1929 stelle in der Frage des Finanzgleiches das Reich vor ernste Entscheidungen. Selbstverständlich dürften die Mehrheiten des Reiches und der Länder nicht auf die Gemeinden abgepalmt werden. So sei es besonders böllig unmöglich, daß die Gemeinden auf einen festen Steuerertrag gelehrt und an dem Mehraufkommen nicht beteiligt würden.

Der Reichsrath nahm in seiner öffentlichen Sitzung mit Mehrheit die Vorlage über Zuderzollerhöhung an. Die Vorlage will den Zuderzoll von 15 Mk. auf 25 Mk. für den Doppelzentner erhöhen. Die Zollserhöhung soll jedoch nur so lange in Kraft bleiben, als an der Magdeburger Börse im Durchschnitt eines Kalendermonats die Preisnotiz für Rohzuder nicht über 21 Mk. steigt. Kommt in Magdeburg ein höherer Durchschnittspreis zustande oder erfolgt dort einen Monat hindurch überhaupt keine Notierung, so tritt automatisch eine Ermäßigung des Zollfußes auf 10 Mk. für den Doppelzentner ein. Ein Antrag des Grafen Dethl. statt 21 Mk. 22 Mk. anzusetzen, wurde mit 36 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Vertreter von Hinterpommern, Brandenburg, Pommern, Niederhessen, Oberhessen, Hannover, der Rheinprovinz, Sachsen, Württemberg und Oldenburg.

Dem dreigliedrigen Vordrag ist jetzt das Haushaltsgesetz für 1929 zugegangen. Infolge der Notlage der Staatsfinanzen und der Ungewißheit, inwieweit die tatsächlichen Einnahmen die Einnahmefürsorge erreichen werden, ist in das Haushaltsgesetz eine Bestimmung aufgenommen worden, wonach die im Haushaltsplan vorgesehenen Ansätze nur insoweit in Anspruch genommen werden dürfen, als zur ordnungsmäßigen und wirtschaftlichen Führung der Staatsverwaltung erforderlich ist. Ueber die letzten zehn Prozent der im Haushaltsplan bei den tatsächlichen Ausgaben bereits vorgesehenen Beträge darf nur im Einverständnis mit dem Finanzminister verfügt werden. Weiter

wird der Finanzminister ermächtigt, zur vorübergehenden Verfertigung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse bis zur Höhe von 200 Millionen RM. Schenkungen auszugeben, Wechselverbindlichkeiten einzugehen oder Darlehen aufzunehmen.

Was der preussische Landtag jährlich kostet.

Berlin, 10. Dezember.
Aus dem Etatsvoranschlag des preussischen Landtages für 1929 ergibt sich, daß das Preussenparlament mit einem Kostenaufwand von 6306221 Mark um rund 700 000 Mark gegen das Vorjahr abermals teurer geworden ist. Die Mehrausgaben entfallen zum größten Teil auf die mit der Verbesserung der Tagelöhner für Abgeordnete; gegenwärtig bekommen die Landtagsabgeordneten, wie auch die Reichstagsmitglieder je 750 Mark pro Monat. Allein für die Aufwandsentschädigungen werden über vier Millionen Mark ausgegeben. Sinzu kommen 50 000 Mark Reisekosten und 20 000 Mark Schlafwagen- und Flugzeuggebühren-Anteile. Daß aber auch sonst für den Landtag noch Ausgabenmöglichkeiten vorhanden sind, ergibt sich aus einigen weiteren Anforderungen. So werden z. B. für die Herrichtung eines Dachgeschosses für die Zwecke der Landtagsbibliothek 35 000, für die Erneuerung des bunten Mosaikfußbodens vor der Kampeneinfahrt am Haupteingang 15 000 Mark und für die Anbringung von Lichtsignalen bei den Fernsprechstellen 4000 Mark verlangt. Die eigentliche geschäftliche Verwaltung des Hauses wird von 326 Beamten, Angestellten und Arbeitern unter Führung des Direktors beim Landtag erledigt. Sie kostet etwa 1,3 Millionen.
Über der Landtag hat auch Einkommen aufzuweisen, und zwar immerhin mehr als 157 000 Mark. Sie fließen zum größten Teil aus den Zinsen seiner „Untermieter“, des preussischen Wohlfahrtsministeriums und des Staatsrates. Allerdings bringt auch die Vergebung der Säle und sonstigen Räumlichkeiten des riesigen Gebäudes an private Veranstalter noch mehr als 99 000 Mark ein. Interessant ist weiter, daß infolge des ausgezeichneten Appetits der Landtagsabgeordneten die Landtagskantine im Jahre 1928 20 000 Mark als Ausgabe vom Staat zu entrichten. Dagegen ist erstaunlich, daß trotz der bekannten Fülle der Landtagsanträge, Anfragen usw., aus dem Verkauf von Mitpapieren nur 25 000 Mark erzielt werden. Dagegen kostet die Herstellung dieser „Druckarbeiten“ für ein Jahr 362 000 Mark.

Bayrische Kundgebungen gegen den Einheitsstaat.

München, 10. Dezember.
Die am Sonntag vormittag vom Landesbürgererrat namens zahlreicher Einzelorganisationen im Ritters Hofe veranstaltete Kundgebung gegen den Einheitsstaat wies einen Besuch von rund 6000 Personen auf. Der erste Redner, Dr. Herrmann, vom Präsidium des Landesbürgerrates, erklärte unter stürmischem Beifall, daß sich Bayern jetzt mit allen Mitteln zur Wehr gegen die Vereinheitlichung setzen müsse. Die Vernichtung Bayerns bedeute die Vernichtung Deutschlands. Es sei ein Verbrechen, den Bayern die Verfügung über ihr Land zu nehmen. Es gelte nicht nur die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Eigenstaatlichkeit der Länder, sondern die Wahrung der Bundesstruktur der Bundesstaaten zu erreichen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird erklärt, daß das bayrische Volk mannhaft in den Kampf für die volle Selbstständigkeit der Bundesstaaten eintrete, und daß diese Selbstbewegung nicht eher zur Ruhe kommen werde, bis das Ziel erreicht sei: ein selbständiges freies Bayern und ein großes bundesstaatliches Reich, in dem auch für das bayrische Volk ein Platz sein müsse. In München hat sich ein Volksausschuß „Kampf um Bayern“ gebildet.

Bayerns Demokraten für den Einheitsstaat.

Bamberg, 10. Dezember.
In Bamberg fand am Samstag und Sonntag der acht ordentliche Parteitag der demokratischen Landespartei in Bayern reichlich des Rheins statt. Die eingehende Aussprache schloß mit der Annahme mehrerer Entschließungen, deren erste ein starkes Bekenntnis zum großdeutschen Einheitsstaat ausdrückt, wie überhaupt die ganze Tagung im Zeichen der Reichseinheitsbestrebungen stand.

Ueber die Bewohnbarkeit des Mars.

Ein Beitrag zur bevorstehenden Opposition.

Von Max Valier.

Wenn auch die Mitte Dezember eintretende diesmal größte Annäherung des Mars sich nicht mit den Oppositionen vom August 1924 und Oktober 1926 vergleichen läßt, so begünstigt sie doch gerade die Beteiligung der deutschen Sternwarten an der Marsforschung dadurch ganz besonders, daß der Mars steiler noch als die Hochsommermonate über unseren Sternhimmel zieht, was die Astronomen in den Stand setzt, die stärksten Vergrößerungen anzuwenden. Wir dürfen daher, zumal der Mars selbst im spätsommerlichen Kleide seiner Südpolarregion prangt, reiche Beobachtungsmöglichkeiten und neue Erkenntnisse gerade in Bezug auf die Bewohnbarkeit des Mars erwarten. Darum mag es nicht uninteressant sein, einen kurzen Rückblick über das bisher Erreichte zu geben.

Schon zweimal hat die Anschauung, daß der Planet Mars eine bewohnte Welt darstellt, über die gegenteilige gegolten. Zuerst, als Kant in seiner Naturgeschichte des Himmels ein Entwicklungsbild unseres ganzen Sonnensystems gab und daraus als Philosoph den Schluss zog, daß alle Planeten auf ihre Weise bewohnt sein müssen, beruht, daß die Sonnenferner unter ihnen immer höher entwickelte Intelligenzen tragen. In Anlehnung daran verbreitete sich in damaliger Zeit ein Gerede, in dem man die Marsbewohner als so klug und weise darstellte, daß sie selbst ein Genie wie unseren großen Newton nach ihren Grissen für einen Affen ansehen würden. Als aber die großen Oppositionen des Mars um das Jahr 1890 trotz der inzwischen verbesserten Fernrohre keine Spur von Marsbewohnern entdecken ließen, gerieten diese etwas in Vergessenheit.

Zum zweiten Male wurde die Bewohnbarkeit des Mars populär, als Schiaparelli anlässlich der bedeutenden Marsannäherung von 1877 die feineren, ruhmvollen und berühmten Marskanäle entdeckte, seine geradlinigen, zerstreuten Streifen, welche die dunklen Gebiete der Marsoberfläche, die man bis dahin allgemein als Seen und Meere der Marswelt angesehen hatte, miteinander verbanden. Nach waren begeisterte Bewunderer der Schiaparellischen Entdeckung mit der Erklärung bei der Hand, in diesen dunklen Regionen der Mars seien die Wasser der Welt und die Luft der Atmosphäre zu finden, denn der dort herrschende Luftdruck entspricht bei einer Ballonfahrt in 8000 bis 9000 Meter Höhe der Luftdruck der Erde. Weiter wird es wahr-

Das Wettrüsten der Nationen.

Ein Friedensprogramm der englischen Liberalen.

London, 10. Dezember.

Der von den Liberalen Partei angekündigte Selbstzug für den Frieden wurde gestern durch Lloyd George in Manchester mit einer öffentlichen Versammlung, zu der sich 4000 Personen eingefunden hatten, eröffnet. Lloyd George hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: „In der Völkerbundsatzung haben wir uns verpflichtet, nicht das Schwert gegen einander zu ziehen; aber wir haben uns nicht verpflichtet, unsere Schwerter in Flügel umzuwandeln. In diesem Sommer haben wir einen Pakt unterzeichnet, in dem wir den Krieg ablehnen und für eine Infamie erklären. Seit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes aber sind die Rüstungen beständig vermehrt worden. Warum baut Kellogg Dreadnoughts und Kreuzer? Er sagt: Du sollst nicht töten! Aber er sagt auch: Spide deinen Gürtel mit Messern und Pistolen, um zum Töten bereit zu sein. Wie die Dinge jetzt liegen, bewegen sich die Nationen der Welt in gerader Richtung auf den Krieg zu, nicht weil irgend jemand ihn will, sondern weil niemand den Mut hat, die durchgehenden Werke des Kriegswagens aufzuhalten. Die besiegten Nationen fühlen sich natürlich verlegt. Es wäre weise gewesen, wenn die Sieger alles in ihrer Macht Liegende getan hätten, um die Wunden zu heilen. Wenn die Nationen nicht bereit sind, bald mit ganzem Herzen und in gutem Glauben die friedlichen Mittel zur Regelung von Streitigkeiten anzunehmen, dann kann nur Gott uns vor dem Unglück eines schrecklicheren Krieges bewahren, als es jemals gegeben hat. Die riesigen Verteidigungsanstrengungen von 1914 haben zum Krieg geführt, und die Vorbereitungen von heute werden es wieder tun. Es ist unmöglich, daß ein Land, das eine übermächtige Macht besitzt, nicht früher oder später von ihr Gebrauch macht. Wir müssen zu unseren Verträgen stehen, aber weder Locarno, noch der Kellogg-Pakt werden den leichten Nutzen haben, wenn wir uns nicht an den Wortlaut der Völkerbundsatzung halten, der uns verpflichtet, unsere Rüstungen auf den niedrigsten Grad herabzusetzen, der sich mit Sicherheit vertritt.“

Im Zusammenhang mit dem Selbstzug ist ein Manifest veröffentlicht worden, das folgende Forderungen enthält:

1. Vollständige Abschaffung des Krieges als Mittel der Austragung von Streitigkeiten zwischen den Nationen.
2. Sofortige scharfe Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen.
3. Vornehme und unparteiische Anwendung aller Verträge.
4. Radikale Unterbrechung des Völkerbundes als Wächter über Frieden und Ordnung, statt Sonderverträgen, Bindungen und Bündnissen als Friedensgrundlagen.

Unterbrechung der deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 10. Dezember.

Die vor kurzem in Moskau begonnenen deutschen Wirtschaftsverhandlungen haben für den Rest des Monats Dezember eine Unterbrechung erfahren. Die Verhandlungen werden zu Beginn des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden. Die deutsche Botschaft in Moskau hat die Verhandlungen mit der Sowjetregierung wieder aufgenommen. Außerdem wird zu Anfang Januar nächsten Jahres der neue deutsche Botschafter Dr. v. Dierksen in Moskau eintreffen, der die deutsch-russischen Verhandlungen selbst führen wird. Von russischer Seite wird mit Genehmigung festgestellt, daß bis jetzt die Verhandlungen für beide Parteien günstig verlaufen seien.

Beide Danziger Volksentscheide erfolglos.

Danzig, 10. Dezember.

Das vorläufige Endergebnis der Volksabstimmung über die Verfassungsreform hat für den Gegenstand der bürgerlichen Oppositionsparteien 73 151 Stimmen erbracht, für den Gegenstand der Sozialistischen Parteien wurden 58 498 Stimmen abgegeben. In der Stadt Danzig erhielt der Entscheid der Opposition 45 232, der der Regierungsparteien 37 407 Stimmen.

5. Sofortige Unterzeichnung der Fakultativklausel zur Unterbrechung aller internationalen Streitigkeiten an den Internationalen Gerichtshof.

6. Annahme eines Schiedsgerichts für friedliche Regelung anderer internationaler Streitfälle.

7. Zurückweisung jeder Art Wettkampfs mit Amerika im Ban von Kriegsschiffen.

8. Entschlossene Unterstützung aller Strömungen zugunsten des internationalen Freihandels.

Mussolini spottet über den Kellogg-Pakt.

Rom, 10. Dezember.

In der letzten Sitzung der Kammer waren alle Abgeordneten mit Ausnahme der Anhänger Salandras, Giolittis und der wenigen Nationalisten im schwarzen Hemd erschienen, das auch der Ministerpräsident und die Minister trugen. Mussolini wurde zu Beginn eine Huldigungsadresse überreicht, die von allen faschistischen Abgeordneten unterschrieben ist. Mussolini ergriff hierauf das Wort zu einer Rede, in der er zunächst kurz die Errungenschaften des Faschismus auf innerpolitischem Gebiete schilderte und dann die Bedeutung des neuen Wahlgesetzes besprach. Auch das Gebiet der auswärtigen Politik wurde von ihm kurz berührt. Immer mehr und mehr werde, so erklärte der Ministerpräsident, jetzt von allen Seiten vom Frieden geredet. Man habe sogar einen Friedensvertrag, nämlich den Kellogg-Pakt, unterschrieben, der so erhaben sei, daß er angeblich als überirdisch angesehen werden könne. Italien werde natürlich, falls noch weitere Friedenspakte zustande kämen, auch diese sämtlich unterschreiben. Gewisse Leute behaupteten nun, daß dieser wunderbare Friede nur durch den italienischen Imperialismus gestiftet werde. Während aber die ganze Welt darauf nur vom Frieden rede, bewaffneten sich alle Nationen bis zum äußersten. Wenn man eine Zeitung aufschlage, so lese man nur von neuen Unterseebooten, von neuen Kreuzern und anderen Rüstungen. Wenn diese Rüstungen bei den anderen Nationen weitergehen sollten, werde er sich verpflichtet fühlen, im Interesse der Sicherheit Italiens gleichfalls mit neuen Militärausrüstungen vor die Kammer zu treten.

Schließlich erklärte Mussolini, daß Italien es sich lange überlegen werde, ob es einer Ratifizierung zustimmen solle. Wenn Italien aber einmal einen Friedenspakt abgeschlossen habe, dann werde es sich nicht davon abbringen lassen, sondern bis zum äußersten gehen. Am Schluß seiner Rede sprach Mussolini den Wunsch aus, daß ihm der Himmel die Gnade verleihe, ihn so lange am Leben zu erhalten, daß seine Augen noch das große neue Italien schauen könnten. Stürmischer Beifall und das Absingen faschistischer Lieder folgten der Rede.

Asylsuche gegen den dänischen Hauptmann Lembourn.

Berlin, 10. Dezember.

Gegen den Mitte Juni 1928 wegen Spionage in Deutschland verhafteten und gegenwärtig noch im Berliner Untersuchungsgefängnis befindlichen dänischen Infanteriehauptmann Harry Lembourn hat der Oberreichsanwalt in Leipzig Anklage wegen fortgesetzten Verrates militärischer Geheimnisse erhoben. Gleichzeitig wird gegen die 23jährige Berliner Stenotypistin Stegemann, die Nachrichten für ihn beschafft haben soll, Anklage erhoben. Hauptmann Lembourn, der zuletzt bei einem Infanterieregiment in Tondern in Dienst stand, ist im Nachrichtendienst besonders ausgebildet worden und hat während des Krieges in der französischen Armee gekämpft. Auch nach dem Kriege ist er zu Stabsposten zur französischen Armee nach Straßburg und Metz abkommandiert worden.

Oberpräsident Schwander 60 Jahre alt.



Der frühere Oberbürgermeister von Straßburg und letzte Statthalter von Elsass-Lothringen, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Rudolf Schwander, beging in diesen Tagen die Feier seines 60. Geburtstages.

Kriegsstimmung in Südamerika.

Newport, 10. Dezember.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten herrscht in Bolivien und auch in Paraguay Kriegsstimmung. In allen Orten Boliviens finden Kundgebungen für den Krieg statt. Der Präsident von Bolivien erklärte: „Wir werden, wenn nötig, alle in den Krieg ziehen.“ Inzwischen sind auch dem Geschäftsträger Paraguays in La Paz die Fässer zugestellt worden. Die Ursache des Konflikts ist in der alten Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Staaten, die übrigens dem Völkerbund angehören, über die Grenzziehung zu erblicken. Die amerikanische Regierung hat sich bereit erklärt, zwischen den beiden Staaten in dem Konflikt zu vermitteln.

Montevideo, 10. Dezember.

Die hiesige mexikanische Gesandtschaft hat eine Nachricht erhalten, der zufolge in dem Schirmel an der Grenze Paraguays und Boliviens am 6. Dezember auf beiden Seiten 80 Soldaten gefallen sind.

Politische Uebersicht.

+ Empfang beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Dr. Freiherrn Langewert v. Simmern.

+ Reichstagsabstimmung. Das Reichskabinett erledigte neben anderen laufenden Angelegenheiten in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über die Vermögensschiebungen, der nunmehr dem Reichstag zugeleitet werden soll.

+ Dr. Trautmann zum Ministerialdirektor ernannt. Der Reichspräsident ernannte den Ministerialdirektoren im Auswärtigen Amt Dr. Trautmann zum Ministerialdirektor.

+ Amtseinführung des neuen österreichischen Präsidenten. Montag mittag verabschiedete sich der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch von den Beamten der Präsidentenkanzlei. Hierauf erfolgte die feierliche Amtseinführung des neuen österreichischen Bundespräsidenten Dr. Miklas.

+ Eröffnung der panamerikanischen Konferenz. Präsident Coolidge eröffnete gestern die panamerikanische Konferenz für Ausgleich und Schiedsgerichtsbarkeit, an der 21 Nationen teilnehmen.

Heinrich, daß die großen eisigen Flächen, die im ganzen Jahreslauf die geringsten Veränderungen und auch die geringsten täglichen Temperaturschwankungen aufweisen, die Meere des Mars sind, während die graurünen Gebilde wegen ihrer starken jahreszeitlichen Farbänderungen und täglichen Temperaturschwankungen als die mit Pflanzenwuchs bedeckten Festländer anzusprechen wären. Wo aber Pflanzen sind, so fügt einige Forscher hinzu, da werden sicher auch Tiere und Menschen nicht fehlen! Diese Behauptung widerspricht allerdings ganz der Ansicht der Welteisleiche. Die Entscheidung wird erst in den nächsten großen Marsoppositionen von 1939 und 1941 möglich sein.

= Stadttheater Bochum. Die Aufführung von Goethes „Ugolino“ heute, Dienstag, abend, ist als geschlossene Veranstaltung für den Bühnenvolksbund, Serie A und C angelegt. Die Vorstellung beginnt 7 Uhr 30 und dauert bis gegen 11 Uhr 15. Diejenigen Mitglieder, die ihre Karten noch nicht eingelöst haben, müssen dies im Laufe des Tages in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes nachholen. — Zu Offenbachs Operette „Die schöne Helena“, die morgen, Mittwoch, auf dem Spielplan steht, sind noch Karten jeder Art im freien Kaufverlauf erhältlich. — Die Wiederholung von Hermann Langs Schauspiel „Der rote General“ ist Donnerstag als geschlossene Vorstellung für die Volkshäuser, Serie 1, vorgesehen, so daß Karten außer Normierte für diese Veranstaltung nicht erhältlich sind. Umso mehr Möglichkeit einer Teilnahme besteht für die Wiederholung dieses Stückes am Freitag. Für diesen Abend beginnt der Vorverkauf heute, Dienstag.

= Schubert-Liederabend in Bochum. Als Abschluß der Schubert-Gedächtnisfeier veranstaltet die Stadt Bochum am kommenden Donnerstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Parkhaus einen Liederabend. Für diese Veranstaltung ist der Opernfänger Joseph Manowarda von der Wiener Staatsoper gewonnen. Zur Aufführung kommt der Nieder-Schubert „Schwanengesang“. 1. Liebesbotschaft, 2. Trübsal, 3. Frühlingsschmerz, 4. Ständchen, 5. Aufenthalt, 6. In der Ferne, 7. Abschied, 8. Der Atlas, 9. Ihr Bild, 10. Das Fischermädchen, 11. Die Stadt, 12. Im Meer, 13. Der Doppelgänger, 14. Die Trauung. Außerdem die Lieder: „An die Musik“, „Der Erlösener“, „An Schwager Kronos“ und „Der Schiffer“. Die Klavierbegleitung hat Musikdirektor Bruno Schübe übernommen. — Karten zum Preise von 1 bis 3 Mark sind an der Kassierkiste im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Telefonische Bestellungen unter 3614/15/3624.

Bochum

Tuberkulose

Man darf engen Wandel, und der Stal mehr als ein duftigebeizung der W. Unstufungs immer aus. Wissenschaft böte sich mehr Experimentieren nun auf das rade hier im schmunden Se Wittener Str zur Verfügun gen Bochum. Nicht von Verzeihlich ist das andererseits der ärztlichen hat Bochum e fanden denn Fortbildungs aus allen T hinaus. Un nehmer an Fortbild von 10. 1929 an neu akademie in veranstaltet liche Fortbild Bochum. schen Fa Universität in Indu tri fischen F werbeha Professoren Stadt, die li Dozenten geh

Der erste großen Börsen Gäste waren von dem schla laas gerade, pult einen fr Der Zeit Gelehrte gab mit Fre chum ein richter worbe in Münster ren Kreisen In erster Si nen, doch Gelehrer an G heitsingenie briffbeamt, e legenheit erp auf wissens Fortbildungs Stabt Bochum sters Dr. R Aufgabe we berung der Räume der nische F bereitwillig Veratesch Erfahrung in verfahrens hätten ihre Meibinalbe der Vertreter Vizepräsident für den Ru Bochum) üb schaft für chumer Ein boten. Fü man ber gram a viele Fremt löffe auf ein beit hoffen.

Pr

Copyright 1

8)

„Mir v von Broba. Meine Frez sind zwei A meinamen schließlich b dann komm Laufe des ich bin nich auch ab un „Wenn ein paarm Ich wor men, Kräu Sie vor heute vor „Babaj Rallenberg sein. Kenn „Rein. ist ja für u aber durcha „Da w Heute ist a kommen, m „Du, d auf's Theat spielen. Ze

Bochumer Nachrichten.

Tuberkulose-Fortbildungskurse in Bochum.

Man darf es mit Freude begrüßen, daß durch die engen Bande, die zwischen der Universität Münster und der Stadt Bochum bestehen, Bochum mehr und mehr als ein wissenschaftliches Zentrum für den Industriebezirk angesprochen werden darf. Die Gründung der Verwaltungsakademie war nicht der erste Anknüpfungspunkt, wohl ist sie Ausgangspunkt einer immer ausgebauten Interessengemeinschaft zwischen Wissenschaft und Praxis geworden. Wo anders auch böte sich mehr Gelegenheit, das, was im Studium und Experimentierzimmer erdacht und durchdacht wurde, nun auf das praktische Leben zu übertragen, als gerade hier im Industriebezirk? Daß in dem neuen, schmucken Heim der Verwaltungsakademie an der Wittenberger Straße nun auch die entsprechenden Räume zur Verfügung stehen, ist ein Plus in den Bestrebungen Bochums, als Kulturmittelpunkt zu gelten.

Nicht von ungefähr ist es, daß insbesondere die Verzeitschaft die Bemühungen der Stadt unterstützt, daß andererseits die Stadt alles das fördert, was der ärztlichen Fortbildung frommt. Denn schon lange hat Bochum einen Namen als ärztliches Zentrum. So fanden denn die im Vorjahr veranstalteten ärztlichen Fortbildungskurse in Bochum zahlreichen Zuhörer aus allen Teilen des Industriebezirks und darüber hinaus. Und so haben sich denn auch zahlreiche Teilnehmer angemeldet für die Tuberkulose-Fortbildungskurse für Ärzte, die in der Zeit vom 10. Dezember 1928 bis zum 28. Februar 1929 an neun Montagsabenden in der Verwaltungsakademie in Bochum stattfinden sollen. Sie werden veranstaltet von dem Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Breiten, Ortsgruppe Bochum, in Gemeinschaft mit der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und der Lehrabteilung „Industriebezirk“ (Sitz Bochum) der staatlichen Forschungsabteilung für Gewerbehygiene beim Hygienischen Institut der Universität Münster. Für die Vorlesungen sind außer Professoren aus Münster, praktische Ärzte unserer Stadt, die über besondere Erfahrungen verfügen, als Dozenten gewonnen.

Die feierliche Eröffnung.

Der erste Kursus fand gestern abend um 7 Uhr im großen Hörsaal der Verwaltungsakademie statt. Alle Gäste waren überrascht über das schöne Gebäude, und von dem schlicht-vornehmen Gewände des großen Hörsaals geradezu entzückt. Blumen saßen dem Rednerpult einen freundlichen Rahmen.

Der Leiter der staatlichen Fortbildungsanstalt für Gewerbehygiene, Professor Dr. Fötten (Münster) gab mit Freude Kenntnis davon, daß hier in Bochum eine besondere Lehrabteilung errichtet worden ist, um neben der Fortbildungstätigkeit in Münster durch die Lehrabteilung in Bochum weiteren Kreisen die Arbeit der Wissenschaft zu vermitteln. In erster Linie sollen die Kurse der Verzeitschaft dienen, doch auch Gewerbeaufsichtsbeamte, Techniker, Lehrer an Gewerbe- und Fortbildungsschulen, Gesundheitsinspektoren, Angestellte der Wohlfahrtspflege, Fabrikbeamte, Gewerkschaftsführer usw. sollten hier Gelegenheit erhalten, sich mit Fragen der Gewerbehygiene auf wissenschaftlicher Grundlage zu befassen. Der Fortbildungsanstalt sei, damit dem Entgegenkommen der Stadt Bochum und insbesondere des Oberbürgermeisters Dr. Ruer und der Stadttrats Stumpf die Aufgabe wesentlich erleichtert worden durch die Förderung der Vorarbeiten und die Bereitstellung der Räume der Verwaltungsakademie. Die Medizinische Fakultät der Universität Münster habe bereitwillig ihre Mitarbeit zugesichert. Die hiesige Verzeitschaft habe einige Herren von besonderer Erfahrung in das Kuratorium entsandt; die Landesversicherungsanstalt und die Ruhrknappschaff hätten ihrer Mitwirkung nicht verjagt. Als Vertreter der Medizinischen Fakultät sei Dr. Engels beigesteuert und der Vertreter des Kurators der Universität Münster, Vizepräsident Dr. Peters, habe den Ehrenvorsitz für den Kursus bestritten. Industriebezirk (Sitz Bochum) übernommen. Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene begrüße die Bochumer Einrichtung und habe ihre Mitarbeit angeboten. Für die nächsten zwei Jahre habe man bereits ein fest umrissenes Programm aufgestellt. Daß schon am Geburtstag so viele Freunde und Gönner sich eingefunden hätten, lasse auf einen vollen Erfolg und fruchtbringende Arbeit hoffen.

Der Leiter der staatlichen Fortbildungsanstalt für Gewerbehygiene, Professor Dr. Fötten (Münster) gab mit Freude Kenntnis davon, daß hier in Bochum eine besondere Lehrabteilung errichtet worden ist, um neben der Fortbildungstätigkeit in Münster durch die Lehrabteilung in Bochum weiteren Kreisen die Arbeit der Wissenschaft zu vermitteln. In erster Linie sollen die Kurse der Verzeitschaft dienen, doch auch Gewerbeaufsichtsbeamte, Techniker, Lehrer an Gewerbe- und Fortbildungsschulen, Gesundheitsinspektoren, Angestellte der Wohlfahrtspflege, Fabrikbeamte, Gewerkschaftsführer usw. sollten hier Gelegenheit erhalten, sich mit Fragen der Gewerbehygiene auf wissenschaftlicher Grundlage zu befassen. Der Fortbildungsanstalt sei, damit dem Entgegenkommen der Stadt Bochum und insbesondere des Oberbürgermeisters Dr. Ruer und der Stadttrats Stumpf die Aufgabe wesentlich erleichtert worden durch die Förderung der Vorarbeiten und die Bereitstellung der Räume der Verwaltungsakademie. Die Medizinische Fakultät der Universität Münster habe bereitwillig ihre Mitarbeit zugesichert. Die hiesige Verzeitschaft habe einige Herren von besonderer Erfahrung in das Kuratorium entsandt; die Landesversicherungsanstalt und die Ruhrknappschaff hätten ihrer Mitwirkung nicht verjagt. Als Vertreter der Medizinischen Fakultät sei Dr. Engels beigesteuert und der Vertreter des Kurators der Universität Münster, Vizepräsident Dr. Peters, habe den Ehrenvorsitz für den Kursus bestritten. Industriebezirk (Sitz Bochum) übernommen. Die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene begrüße die Bochumer Einrichtung und habe ihre Mitarbeit angeboten. Für die nächsten zwei Jahre habe man bereits ein fest umrissenes Programm aufgestellt. Daß schon am Geburtstag so viele Freunde und Gönner sich eingefunden hätten, lasse auf einen vollen Erfolg und fruchtbringende Arbeit hoffen.

elenden Pechinen schuld, denn Tennisplätze gibt es auch in Dresden.“

„Wenn du ein paarmal gespielt hast, bist du wieder drin.“

„Und ich stride für Sie die Ueberziehpfäden, Fräulein von Broda. Sie sollen mal sehen, wie reich Sie dann das Verkaupte wieder einbringen“, sagte Frau Curciu, die stets von einem natürlichen Zuckergelächel geleitet wurde, das mit jeder Vornehmheit gleich zu stellen war.

„Wie lieb von Ihnen, gnädige Frau.“ Brigitte's blaue Augen blickten Frau Curciu dankbar an.

„Ja, mein Majestät ist ein Juwel!“ Roskanda umarmte ihre Mutter herzlich. „Und wie schön ist sie noch mit ihren siebenundvierzig Jahren. Kein weißes Haar, und die Haut noch so glatt wie bei einem jungen Mädchen.“

„Roskanda, nun bist du aber still. Wie kann man so närrisch reden. Gesund bin ich gottlob und habe noch alle meine Zähne, das ist die Hauptsache. Die Deutschen reden immer noch gern von den Serben, als wenn es lauter Hammelbälle wären, und die jungen Burtschen, die aus Belgrad oder Serajewo nach Berlin kommen, um Brillen tragen zu lernen, geben auch nicht die richtige Visitenkarte ab. Wir sind ein Bayernvolk. Ich freue mich immer, wenn ich auf meinen Autofahrten auf flache Sand hinauskomme und ähnliche Menschen wie meine Bandenleute treffe. Denn überall ist der Bauer mit dem Bauer verbunden, und seine Kinder haben gelbes Blut. Ich weiß, was ich meinen Eltern und Voreltern zu verdanken habe.“

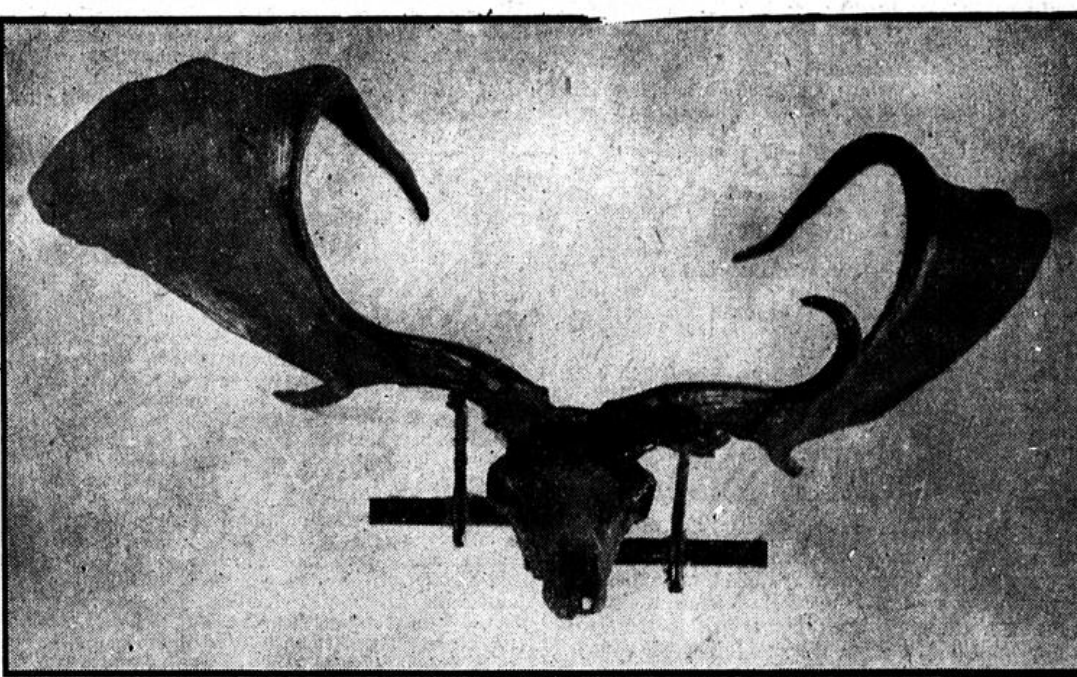
Aber auch Brigitte stimmte in Roskandas Lob ein. „Und wenn man bedenkt, daß Sie Enkel haben könnten, gnädige Frau, Enkel, die sogar schon ein Gedichtchen zum Geburtstag auftragen könnten, dann staunt man noch mehr über Ihre Frische.“

Frau Curciu zwinkerte Roskanda beinahe schelmisch zu. „Nun, Roskanda, wie war's? Wollen wir der Welt nicht zeigen, wie jung serbische Großmütter sind?“

Sachend wandte sich Roskanda dem Fenster zu. „Nun soll ich noch keine Eitelkeit fördern! Hat man schon so eine ehrgeizige Frau gesehen?“ Alle drei lachten fröhlich.

„Du, darauf freue ich mich fast noch mehr als auf's Theater. Bloß, ich werde schauderhaft schlecht spielen. Ich bin ganz aus der Übung, wieder sind die

Ein Jahrtausende altes Hirschgeweih.



Im Datteler Heimatmuseum ist ein Riesenhirschgeweih aus der Zwischenzeit von 1.93 Meter Ausladung aufbewahrt. Gewaltige Bruchstücke von Geweihen vorhistorischer Tiere fand man auch beim Ausbaggern des erweiterten Wanner Hafens.

Stadtrat Stumpf überbrachte die Größe des durch eine Dienstfreie verhinderten Oberbürgermeisters und gab dann eine Umschreibung der Aufgaben, die einer Industrie-Großstadt wie Bochum auf kulturellem Gebiete obliegen. Mit dem Bau von Schulen allein sei es nicht getan, man müsse den Segen ihrer Arbeit dem Volksganzen zukommen lassen. Die Förderung der Wissenschaften ist die notwendige Folge. Wenn Bochum sich der besonderen Pflege der ärztlichen Wissenschaften befleißigt, so berechtigt und verpflichtet sie dazu die Vergangenheit, aus der Namen wie die des Augenarztes Dr. Nieben und des Professors Dr. Köhler hervorleuchten — berechtigen sie dazu unsere Krankenanstalten von großem Ruf — berechtigt sie dazu die Tatsache, daß in Bochum Ärzte und Wissenschaftler praktisch tätig seien. Bochum habe alles getan, um die neue Einrichtung in Münster für den Industriebezirk fruchtbar zu machen. Der Gewerbehygiene komme eine besondere Bedeutung zu. Sozialhygiene wolle die menschliche Arbeitskraft pflegen, erhalten und schützen. Auch in der Folge werde Bochum der Einrichtung seine Unterstützung gerne leisten.

Vizepräsident Dr. Peters gab als Vertreter des Kurators der Universität Münster seiner Freude über die Einrichtung des neuen Instituts herbeiten Ausdruck. Die fünf Fakultäten der Universität gaben ihre reichen Wissenschaften der Allgemeinheit preis; Bochum, das rege Beziehungen zu Münster unterhalte, wisse das. Er dankte dem Rektor der Universität und Dr. Fötten dafür, daß sie die Einrichtung hier in Bochum ermöglichten; denn gerade Bochum mit seinem pulsierenden Leben sei der rechte Platz für ein solches Institut; denn die hier tätigen Ärzte hätten die beste Gelegenheit, die Früchte der Wissenschaft in der Praxis zur Geltung zu bringen. Er dankte der Stadt Bochum, die stets so reges Interesse für die Hygiene und für die Gesundheit ihrer Bevölkerung bezeugt habe. Wähten sich die hegehen Hoffnungen erfüllen.

Damit war der feierliche Akt beendet. Zu ihm hatten sich neben Ärzten, Vertretern der Stadt, Stadtmedizinalrat Dr. Benzenburg, Generaldirektor Meyer von der Ruhrknappschaff und anderen Gästen auch zahlreiche Wohlfahrtspflegerinnen eingefunden.

Anschließend hielt Professor Dr. G. o. h. (Münster) die erste Vorlesung „Pathologische Anatomie der Lungentuberkulose“.

* Justizpersonalien. Zu Gerichtsassessoren ernannt wurden die Referendare Hans Riemer, Wilhelm Heinze, Fritz Schnerer im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm.

* Vierte Vortragsreihe für Sozialbeamte und Sozialbeamtinnen. Infolge Einweisung des neuen Gebäudes der Westfälischen Verwaltungsakademie findet der Vortrag des Pfarrers

Rodette am Freitag, 14. Dezember, nicht im Gebäude der Verwaltungsakademie, sondern in der Aula des Gymnasiums I in Bochum, Arndtstraße, statt. Der Vortrag beginnt um 16½ Uhr.

* Kinderheimkehr. Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothensiefel zur Kur weilenden Kinder kehren am 14. Dezember zurück und treffen an diesem Tage um 12 Uhr 59 in Langen Dreier bezw. um 13 Uhr 10 in Bochum-Hbf. ein.

* Der Banraub in Serne. Einigen noch nicht geklärt. In der Nacht zum Samstag, 8. Dezember, wurde in der Nacht zum Sonntag, 9. Dezember, in Serne-Söhlingen haben die bisher von der Kriminalpolizei verfolgten Spuren noch nicht zur Ermittlung der Täter geführt. Nach den getroffenen Feststellungen haben eine Frau und ein Junge sich am 23. November, gegen 17 Uhr, noch im Tapeziergeschäft Seestermann in Serne-Söhlingen aufgehalten. Die Frau suchte Tapisen aus, in dessen der Junge drei Runds Kreidte holte. Da diese beiden Personen die Räuber gleichfalls gesehen haben dürften und weitere Angaben machen könnten, werden sie erlucht, bei der Kriminalinspektion II in Serne, Breibestraße 1, Zimmer 3, vorzulassen. Auf die ausgelegte Belohnung von 500 RM. wird nochmals besonders hingewiesen. Sie ist ausschließlich für die Mittheile des Publikums bestimmt und können Teile derselben auch schon für Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen, gezahlt werden.

* Unterstützung der Ausgesperrten. Das Städtische Wohlfahrtsamt teilt mit: Am Donnerstag und Freitag dieser Woche werden letztmalig die Unterstützungen an die Ausgesperrten gezahlt. Die Auszahlung erfolgt an beiden Tagen durchgehend von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in nachfolgenden Lokalen: Katholisches Seelsorgeamt an der Marienstraße; Donnerstag die Buchstaben A, B, C, D und E; Freitag die Buchstaben F, G, H und I. Evangelisches Seelsorgeamt an der Mühlenstraße; Donnerstag die Buchstaben K, L, M und N. Saal Ballenhol an der Juliusstraße; Donnerstag die Buchstaben O; Freitag die Buchstaben P, Q, R und S. Die Unterstützung wird nur an die Empfänger selbst, nicht an die Ehefrauen und dritte Personen gezahlt. Der Abnehmer, auf dem die Kontrollnummer des Ausgesperrten bemerkt ist, muß bei der Zahlung vorgelegt werden. Die Arbeitgeber werden deshalb gebeten, den bereits eingestellten Arbeitern die Abheftkarte zum Zweck der Abhebung der Unterstützung wieder auszuhandigen.

(*) In den weiterverarbeitenden Betrieben wird wieder im alten Umfang gearbeitet. Die Ingangbringung der Arbeit in der Eisenindustrie ist in der verfloßenen Woche mit allen Mitteln gefördert worden. Das gilt besonders auch vom Bochumer Verein

Die neuen Lohnklassen in der Ruhrknappschaff.

Die Sondervorschriften der Ruhrknappschaff hatten, die Lohnhöhe entsprechend, 21 Stufen für den Grundlohn festgelegt. Sie (die Sondervorschriften) ermächtigen den Vorstand zu anderweitiger Festlegung des Grundlohns. Der Bezirksabteilungspräsident beschloß deshalb in seiner Sitzung vom 12. Oktober 1928, den Sondervorschriften drei neue Grundlohnstufen anzufügen. Statt der 21 gibt es also in Zukunft 24 Lohnstufen. Die Veränderung tritt, dem § 21 Absatz 4 des Reichsknappschaffgesetzes entsprechend, mit dem Beginn der fünften auf den Vorstandbeschluss folgenden Woche in Kraft. Das war also am 11. November 1928. Wir lassen die jetzt gültigen Lohnklassen für die Ermittlung des Krankengeldes hier folgen. Die in der letzten Spalte angeführten Beträge zeigen das Krankengeld für Ledige.

Lohnstufe	Durchschnittsbetrag des täglichen Arbeitsverdienstes von mehr als RM.	bis zu RM.	Grundlohn RM.	Krankengeld für Ledige RM.
1		1,00	0,80	0,40
2	1,00	1,40	1,20	0,60
3	1,40	1,80	1,60	0,80
4	1,80	2,20	2,00	1,00
5	2,20	2,60	2,40	1,20
6	2,60	3,00	2,80	1,40
7	3,00	3,40	3,20	1,60
8	3,40	3,80	3,60	1,80
9	3,80	4,20	4,00	2,00
10	4,20	4,60	4,40	2,20
11	4,60	5,00	4,80	2,40
12	5,00	5,40	5,20	2,60
13	5,40	5,80	5,60	2,80
14	5,80	6,20	6,00	3,00
15	6,20	6,60	6,40	3,20
16	6,60	7,00	6,80	3,40
17	7,00	7,40	7,20	3,60
18	7,40	7,80	7,60	3,80
19	7,80	8,20	8,00	4,00
20	8,20	8,60	8,40	4,20
21	8,60	9,00	8,80	4,40
22	9,00	9,40	9,20	4,60
23	9,40	9,80	9,60	4,80
24	9,80	u. mehr	10,00	5,00

und seinen Nebenverdien. Die Maschinenfabriken arbeiten mit Vollbetrieb. Bis zur nächsten Woche werden auch die Stahlwerke wieder in Betrieb sein. Die Eisen- und Hüttenwerke U. G. in der Nähe der belagerten wieder 2000 Mann. Unter der schlechten Geschäftslage der belagerten Industrie haben gegenwärtig auch die Deutschen Gießwerke Altmühlengießerei zu leiden. Das Unternehmen kann zurzeit keine ausgedehnten Werke nur ungenügend beschäftigen. Infolgedessen mußte sich die Leitung zu einer erheblichen Betriebseinschränkung entschließen und sieht sich gezwungen, eine Abteilung vorübergehend vollständig stillzulegen, um dafür in den anderen Werken eine bessere Ausnutzung der Anlagen zu erreichen. Es ist beschlossen worden, die Bochumer Stahlindustrie vorübergehend stillzulegen. Ein Stilllegungsantrag ist gestellt worden.

* Die Geschädigten des Ruhrkampfes. Es wird uns vom Verband „Der Rhein- und Ruhrdeutsche“ geschrieben: „Der Rhein- und Ruhrdeutsche“ als Eigenorganisation der Rhein- und Ruhrgebietsbewohner (das sind diejenigen Einzelpersonen und Firmen, die während der französischen Besatzungszeit 1923/25 im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Sach- und Personenschäden jeder Art erlitten haben) hält in seiner Ortsgruppe Bochum am Dienstag, 11. Dezember, eine Bezirksversammlung im „Bochumer Hof“, Allee-straße 17, ab. Die Ortsgruppe Bochum umfaßt den Handelskammerbezirk Bochum. Die Geschädigten erfahren in der Versammlung aus dem Munde eines erfahrenen Mitkämpfers die Hauptbeweggründe der Organisation und des weiteren, in welcher Weise der Verband sich bereits durchgesetzt hat. Die vom Verband bisher angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß infolge der Verfahren ein großer Teil der Geschädigten nicht nur seine Existenz verloren hat, sondern auch in seinem weiteren Fort-

Abendblatt
Neueste Nachrichten
Er erscheint täglich 4½ Uhr.
Neueste Telegramme, Kurszettel.

Prinz Seifenlieder

Roman von Friedel Mergenich

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Bohlendorf

8) (Nachdruck verboten.)

„Mir macht das gar keinen Kummer, Fräulein von Broda. Ich bin ja auch eigentlich nie allein. Meine Freundin Borisia ist immer um mich. Wir sind zwei Jugendgeister, da haben wir unsere gemeinsamen fröhlichen Erinnerungen, und die sind schließlich das Beste, was der Mensch hat. Und dann kommen mein Mann und Roskanda doch im Laufe des Tages ein paarmal zu mir. Nein, nein, ich bin nicht zu beklagen. Und nun werden Sie mich auch ab und zu mal besuchen, hoffe ich.“

„Wenn ich kommen darf, komme ich auch täglich ein paarmal“, sagte Brigitte sehr herzlich.

„Ich werde mich immer freuen, wenn Sie kommen, Fräulein von Broda.“

Sie wandte sich an Roskanda. „Was habt ihr heute vor, Mädchen?“

„Babajto wollte Karten fürs Theater besorgen. Rallenberg soll in der Familie Schimmel sehr drollig sein. Kennst du das Stück, Brigitte?“

„Nein. Wir kommen gar nicht ins Theater. Das ist ja für uns viel zu kostspielig“, sagte Brigitte offen, aber durchaus nicht kläglich.

„Da wollen wir hier die Zeit recht ausnützen. Heute ist auch ein Hundschreiben von Blau-Weiß gekommen, man kann schon Tennis spielen.“

„Du, darauf freue ich mich fast noch mehr als auf's Theater. Bloß, ich werde schauderhaft schlecht spielen. Ich bin ganz aus der Übung, wieder sind die

elenden Pechinen schuld, denn Tennisplätze gibt es auch in Dresden.“

„Wenn du ein paarmal gespielt hast, bist du wieder drin.“

„Und ich stride für Sie die Ueberziehpfäden, Fräulein von Broda. Sie sollen mal sehen, wie reich Sie dann das Verkaupte wieder einbringen“, sagte Frau Curciu, die stets von einem natürlichen Zuckergelächel geleitet wurde, das mit jeder Vornehmheit gleich zu stellen war.

„Wie lieb von Ihnen, gnädige Frau.“ Brigitte's blaue Augen blickten Frau Curciu dankbar an.

„Ja, mein Majestät ist ein Juwel!“ Roskanda umarmte ihre Mutter herzlich. „Und wie schön ist sie noch mit ihren siebenundvierzig Jahren. Kein weißes Haar, und die Haut noch so glatt wie bei einem jungen Mädchen.“

„Roskanda, nun bist du aber still. Wie kann man so närrisch reden. Gesund bin ich gottlob und habe noch alle meine Zähne, das ist die Hauptsache. Die Deutschen reden immer noch gern von den Serben, als wenn es lauter Hammelbälle wären, und die jungen Burtschen, die aus Belgrad oder Serajewo nach Berlin kommen, um Brillen tragen zu lernen, geben auch nicht die richtige Visitenkarte ab. Wir sind ein Bayernvolk. Ich freue mich immer, wenn ich auf meinen Autofahrten auf flache Sand hinauskomme und ähnliche Menschen wie meine Bandenleute treffe. Denn überall ist der Bauer mit dem Bauer verbunden, und seine Kinder haben gelbes Blut. Ich weiß, was ich meinen Eltern und Voreltern zu verdanken habe.“

Aber auch Brigitte stimmte in Roskandas Lob ein. „Und wenn man bedenkt, daß Sie Enkel haben könnten, gnädige Frau, Enkel, die sogar schon ein Gedichtchen zum Geburtstag auftragen könnten, dann staunt man noch mehr über Ihre Frische.“

Frau Curciu zwinkerte Roskanda beinahe schelmisch zu. „Nun, Roskanda, wie war's? Wollen wir der Welt nicht zeigen, wie jung serbische Großmütter sind?“

Sachend wandte sich Roskanda dem Fenster zu. „Nun soll ich noch keine Eitelkeit fördern! Hat man schon so eine ehrgeizige Frau gesehen?“ Alle drei lachten fröhlich.

„Du, darauf freue ich mich fast noch mehr als auf's Theater. Bloß, ich werde schauderhaft schlecht spielen. Ich bin ganz aus der Übung, wieder sind die

elenden Pechinen schuld, denn Tennisplätze gibt es auch in Dresden.“

„Wenn du ein paarmal gespielt hast, bist du wieder drin.“

„Und ich stride für Sie die Ueberziehpfäden, Fräulein von Broda. Sie sollen mal sehen, wie reich Sie dann das Verkaupte wieder einbringen“, sagte Frau Curciu, die stets von einem natürlichen Zuckergelächel geleitet wurde, das mit jeder Vornehmheit gleich zu stellen war.

„Wie lieb von Ihnen, gnädige Frau.“ Brigitte's blaue Augen blickten Frau Curciu dankbar an.

„Ja, mein Majestät ist ein Juwel!“ Roskanda umarmte ihre Mutter herzlich. „Und wie schön ist sie noch mit ihren siebenundvierzig Jahren. Kein weißes Haar, und die Haut noch so glatt wie bei einem jungen Mädchen.“

Brigitte war zu Roskanda ans Fenster getreten. „Von hier ist der Blick beinahe noch reizvoller als von draußen.“

„Wenn du nach rechts guckst, da auf dem grauen Haus vorbei, kannst du ungefähr sehen, wo unsere Tennisplätze liegen. Gar nicht weit.“

„Kann ich denn eigentlich da so einfach mitkommen?“ Es ist doch ein geschlossener Klub?“

„Selbstverständlich. Vater ist Ehrenmitglied. Oho, das will was bedeuten. Als wir hier herzogen, hat Vater dem Klub 20.000 Mark gestiftet. Das wird dankbar anerkannt. Wir haben wundervolle Plätze, und es wird noch tüchtig weitergebaut. Die Arbeit reicht noch für ein paar Jahre, und wenn alles so werden soll, wie es sich der ehrgeizige Vorstand träumt, muß Vater sicher noch einmal etwas stiften. Das kann er auch ruhig tun. Im Klub wird nur seine Seife benutzt, und im Mitgliederverzeichnis steht er an erster Stelle, denn die drei anderen Ehrenmitglieder kommen im Alphabet hinter ihm. Du wirst baff sein, wenn du die Anlage siehst. Der große Meisterstischplatz ist wundervoll. Wir haben außerdem noch ein paar En-tout-cas-Plätze.“ Roskanda sprach stolz von ihrem Klub.

Die Ehrenmitgliedschaft in ihm war einer der seltenen wirklichen Erfolge, die der gesellschaftliche Ehrgeiz Curciu errungen hatte, und er war dafür weniger seinem Gelde, als seiner Tochter verpflichtet. Sie zählte zu den beliebtesten Spielerinnen, und ihrer gewinnenden Natürlichkeit hielt man den eiteln Vater von nicht ganz durchschnittlicher Abkunft zugute. Denn der Stolz dieses Klubs war, auf seinen Plätzen und in seinen Räumen möglichst einwandfreie Leute zu vereinigen. Er ließ sich grundsätzlich weder durch den Adel des Namens noch durch den des Geldes binden, sondern sah auf Haltung und anständige Gesinnung. Wer es hier fehlend ließ und trotzdem durch einen Zufall die Mitgliedschaft erlangte, fühlte sich in diesem Kreise nicht lange wohl, und auch Curciu würde die engeren Veranlassungen des Klubs nicht mehr besucht haben, wenn er nicht an Roskanda eine Stütze gehabt hätte.

Frau Curciu verglich die beiden Mädchen miteinander. Roskanda sah aus wie eine kleine Pigeunerin, sie hatte matte, bräunliche Hautfarbe, bläulich-schwarzes

Haar und große, tintenschwarze Augen, die wie zwei Regellagerer unter den langen Wimpern hervorstachen. Sie war ein sehr raffiges Geschöpf.

Brigitte wirkte gegen Roskanda ruhig, obgleich sie auch von ausgelassener Fröhlichkeit sein konnte. Ihre schönen, hellen Haare waren kunstlos im Nacken aufgesteckt, sie hatte eine feine, leicht gebogene Nase und einen ausdrucksvollen, hübschen Mund. Sie war einen Kopf größer als Roskanda, nicht so schlant, wie es die Mode gerade verlangte, aber sehr anmutig und feingliedrig.

Die beiden Mädchen traten vom Fenster. „Wir wollen nun gehen, Brigitte. Du wirst doch sicher keine Sachen auspacken, bevor wir ins Zisch gehen. Ich kenne deinen Ordnungssinn.“

„Ja, das wäre mir sehr lieb.“ Brigitte steckte dem Kanarienvogel das Zuckerstückchen zwischen die Stäbe, das heruntergefallen war, machte „piep!“ und warf dem Vögelchen eine Kuchenhaut zu.

„Also, dann auf Wiedersehen, Majestät, wir kommen noch einmal zu dir, bevor wir ins Theater gehen, oder hast du etwas anderes vor?“

„Ich fahre mit Borisia nach Steglitz. Weißt du, der Schwager von Babajto's Privatsekretärin hat schon seit einem halben Jahr keine Stellung mehr, und natürlich ist er verheiratet und hat vier Kinder. Babajto war es schon seit einiger Zeit aufgefallen, daß Fräulein Berg gestirbt war. Gestern hat sie eine wichtige Kopie verlegt, und als er sie anfuhr, kriegte sie einen Weintrampf, und dann erzählte sie den ganzen Jammer. Sie tut mehr, als sie kann, sie fühlt sich selbst elend, es geht eben nicht mehr weiter. Babajto hat mir alles erzählt, er war ganz außer sich. Nun will ich heute einmal hinfahren und nachsehen. Man muß da helfen, selbstverständlich. Wann ich zurückkomme, weiß ich noch nicht. Jedenfalls wünsche ich euch einen vergnügten Abend.“

Sie nickte den beiden zu und griff wieder zu ihrem Strickzeug.

Die Wohnräume der Curciuschen Villa waren geschmackvoll, aber ganz unperfekt eingerichtet. Man erkannte die Hand eines tüchtigen Innenarchitekten, der seinem Auftraggeber nicht traute und deshalb bestrebt war, ihm die Möglichkeit, selbst zu dekorieren,

Unterhaltung Wissen Leben

Wir machen wieder gut...

Salonflügel, Sternenhimmel, Sängflähen und der Hafen von Vorbezug. — Hinter den Kulissen unserer Reparationsverpflichtungen.

Eben hat die Firma Zeiss in Jena den höchst ehrenvollen Auftrag erhalten, dem Königreich Jugoslawien einen hochprima Sternenhimmel zu liefern. Natürlich auf Reparationskosten. Wenn die Weltgeschichte wirklich im Sinne eines öfter zitierten als bewiesenen Wortes das „Weltgericht“ sein soll, ist es klar, daß die Deutschen ihre Untaten und Verwüstungen aus dem Krieg wieder gutmachen müssen. Was nun diesen besonderen Fall betrifft, mag man ja im Zweifel sein, ob diesen Untaten und Verwüstungen auch der Sternenhimmel zum Opfer fiel, der über Jugoslawien sich wölbt. Unbestreitbar ist aber das Bildungsbedürfnis der jungen jugoslawischen Nation und ihr, aus diesem anerkanntswerten Höherstreben wie auch aus den Bestimmungen des Versailler Vertrages abgeleiteter Rechtsanspruch auf Reparationen. Wir machen wieder gut und bezahlen das Planetarium, im Lieferungsvertrag „Sternenhimmel“ genannt, den die Firma Zeiss demnächst in Jugoslawien abliefern wird.

Hier, in Jugoslawien, hat Deutschland ja überhaupt Verwüstungen sonder Zahl gutzumachen. Eine der letzten Reparationsleistungen, die vor einigen Wochen erst hinunterging, war ein kleiner Salonflügel im Wert von 8400 Reichsmark. Es war nicht die erste musikalische Wiedergutmachungsleistung. Noch in diesem Sommer erhielt Jugoslawien Klaviere und Grammophonplatten im Wert von 20 665 Mark. Und zwar durchweg ganz moderne Schallplatten. Whitman Jazz-Symphonien und die Schläger aus der neuesten Wiener Operette. Wir haben eben alle Sünden wieder gut zu machen. Wir haben auch Donauschiffahrt umbehalten eine halbe Million Mark abzuliefern und Molereimaschinen, Straßenwalzen und Dauerbrandöfen, Neofabraran um 342 000 Mark — und all das erst in der letzten Zeit. Auch der Reib muß den Jugoslawen das Kompliment machen, daß sie die Organisation ihres Wiederaufbaues verstehen.

Die Griechen verstehen diese Kunst offensichtlich lange nicht so gut. In diesem Jahr haben sie sich im Wesentlichen mit deutschen Lieferungen von Holzschlägern, Traktoren und Motoren begnügt. Rumänien war mit Eisenbahnmaterial aller Art zufrieden, dessen Wert im Verlauf eines Jahres immerhin 42 Millionen Mark betrug. Gegenwärtig sind Lieferungen von Sanitätsmaterial für 14 Millionen Mark, Apparate für Radiologie, Desinfektion, Sterilisation und Mobilisier für Operationsfälle im Gange.

In Portugal muß es das vandalische hawende deutsche Heer offenbar vor allem auf die Toiletteanrichtungen abgesehen haben, obwohl deutsche Truppen, wie allgemein bekannt, niemals in Portugal gewesen sind. Immerhin haben wir gerade jetzt eine „Garnitur einer Waschtöleite“ zum Preise von 1520 Mark als Reparation leisten müssen. Vor ganz kurzem wurde eine „Steinbecken-Toilettegarnitur“ für 2043 Mark, „Wiedergutmachung“ hinter welcher diskreter Bezeichnung sich ebenfalls die Einrichtung eines gemeinlich mit zwei Nüssen gekennzeichneten Raumes verbirgt. Wiedergutmachung wurde in diesem Jahr in Portugal fernerhin: Ein selbstfahrender Eimerbagger um 105 000 Mark, ein Bierkasten, der nur 8109 Mark kostet, eine Tandem-Dampfmachine um 73 931 Mark und ähnliche lebenswichtige Dinge.

Die Reiben Belgiens sind bekannt. Weniger bekannt dürfte die Tatsache sein, daß Deutschland eben jetzt 1300 Dugend Sängflähen im Wert von 2000 Mark zu „reparieren“ hatte. Ebenso Salatbesteck aus Galalith, die freilich nur 1000 Mark kosten, Porzellanpuppen, Blumenkörbe, Eierbecher, Mantelbefe, alles um denselben Einheitswert. Wir hatten ferner in diesem Jahre 1500 Stück Bierlampen zu liefern, Plüsch um 4652 Mark, Kuppenstühle um 1250 Mark.

Der überwiegend größte Teil der Reparationslieferungen geht natürlich nach Frankreich. Es scheint, daß Vorbezug diejenige französische Stadt ist, die von den Schrecken des Krieges am schwersten betroffen war. Kein deutscher Soldat hat seinen Boden betreten, keine deutsche Kugel seinen Hafen bedroht. Trotzdem sind eben jetzt folgende deutsche Wiedergutmachungsarbeiten in Vorbezug im Gange: Bau von fünf Verladestellen für 1 Million, Anlage einer Kaimauer im Hafen von einem Kilometer Länge für 2 200 000 Mark, Abbruch einer hölzernen Schiffsanlegestelle und Umbau eines gemauerten Kais für 2 800 000 Mark, Bau eines Hafendammes und einer Eisenbahnbrücke für 2 865 150 Mark. Außerdem sind wir als „Reparation“ noch mit der Lieferung und dem Regen eines unterirdischen Kanals von Vorbezug nach Paris belastet, eine „Reparation“, die die Kleinigkeit von 20 868 330 Reichsmark kostet.

Nebenher gehen Regulierungsarbeiten im Seinebett um beinahe eine halbe Million, Waggerarbeiten im Hafen von Le Havre um etwa viereinhalf Millionen, dazu Zuschüsse und Leistungen, die mit 5 329 750 Mark verzeichnet sind, Bau einer Motorpumpenstation mit elektrischer Lokomotive, Waggons und Reparaturwerkstatt, sowie einer Wasserkraftzentrale in Vannes, Kostenpunkt beinahe eineinhalb Millionen, Erweiterung einer Kaimauer in Cherbourg für 1 610 006 Mark, Erd- und Waggerarbeiten zur Seine-Regulierung für zweieinhalf Millionen, Bau einer Talsperre im Verbondal für 12 Millionen, eine Freidalanlage längs des Rhein-Moselkanals für 3 502 537 Mark, der Ausbau des Flußhafens von Neuilly bei Paris für eineinviertel Millionen, dann Einrichtungen von Papierfabriken, Koksöfenanlagen im Elsaß, Frostmauern auch im El-

Harmonika-Musik in der Schule.



Um den musikalischen Unterricht der Kinder nicht allein auf die Pflege des Gesanges zu beschränken, sondern auch die Instrumentalmusik zu fördern, haben jetzt mehrere Schulen die Mundharmonika eingeführt, die von allen Instrumenten die billigste und für jedes Kind leicht erlernbar ist. Nicht nur in Berlin, sondern auch in Bochum wird bereits Musikunterricht mit den kleinen Instrumenten erfolgreich gegeben.

Jaß und ähnliche Arbeiten mehr. Uebrigens ist Frankreich nicht das einzige Land, das sich „Reparationen“ dieser Art von Deutschland leisten läßt. Serbien läßt die Donaubrücke Belgrad-Rancovo im Wert von 16,8 Millionen und Portugal Hafnarbeiten auf der Reibe von Marquerra für 13,7 Millionen Mark als „Wiedergutmachung“ ausführen. Für unser Geld. Für unser Geld sind in diesem Jahre nach Frankreich gegangen: eine Toilettenanrichtungsrichtung für 32 000 Mark, fünfzigtausend Meter Wäsche- und Stoffe, die den Siegern freilich nur den bescheidenen Gegenwert von 8550 Mark einbrachten, 13 000 Dugend Damenstrümpfe um 480 000 Mark, eine Reparationsleistung, von der parisiereisende deutsche Damen vielleicht manches wieder in die Heimat gebracht haben, ein paar Post-, Tank- und Frachtdampfer, sowie Motorboote, eine Fischverwertungsanlage um 80 000 Mark, „Literatur“, wie es in Lieferungsverträgen wortwörtlich heißt, um 2223 Mark, Leuchtbogen, Hausleuchter, Porzellanfiguren, Feuerwehrräder, Fabrikornamente, eine komplette Zementfabrik um 1 733 000 Mark, die sich eben in Ausführung befindet, Streichhölzer, Knöpfe, Porzellanfiguren — mit einem Wort: wir reparieren. Denn es muß doch irgendetwas wie gerechte Vergeltung auf Erden geben...

aus allen Teilen des Landes zusammen; die meisten von ihnen hatten noch nie einen Weissen gesehen. Kriegsspiele wurden vorgeführt, und es entfaltete sich ein ebenso farbiges wie wildes Leben und Treiben. Der Sultan wurde allmählich freundlicher und schlug für einige Tage in der Nähe der Reisenden sein Lager auf, wobei er sie reichlich mit Nahrung und anderen Geschenken versah. Den größten Dienst leistete er ihnen, indem er sie mit frischen Kamelen, mit Korn und Ziegenfellen zur Fortsetzung der Reise ausstattete; er gab ihnen auch einen Führer mit, der den Albernern Kommandostab des Sultans trug und ihnen so in seinem Reich überall die beste Aufnahme verschaffte.

Durch Wüsten, über Sand und Lavafelder ging es dann weiter nördlich nach dem Vixu-Sultanat. Von dort durchkreuzte die Gesellschaft die Dörumebene bis zum Westabhang des Ertale-Gebirges, wo sie bitt

Durch das unbekannte Abessinien.

Eine gefährliche Forschungsreise.

Ein englischer Bergwerksingenieur L. M. Nesbitt hat mit zwei italienischen Kaufleuten und einer Karawane von 15 Eingeborenen, 25 Kamelen und vier Maultieren eine überaus gefährliche Abenteuerreise durch Gebirgen in Abessinien unternommen, von denen man bisher wenig wußte, als von irgend einem anderen Teil Afrikas. Er hat dabei geologische und geographische Beobachtungen auf einem Gebiet von mehr als 30 000 Quadratkilometern gemacht, das bisher noch auf keiner Karte näher angegeben ist, und eine große Menge von Aufzeichnungen, Skizzen und Karten mitgebracht, die der englischen geographischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat.

Einem Bericht der „Times“ zufolge brach Nesbitt am 18. März 1923 von Gawa sch auf, der Station an der Eisenbahnlinie, die Dschibuti mit Addis Abeba verbindet und folgte zunächst dem Rücklauf des Gawa sch-Flusses, bis sie das Aussa-Sultanat erreichte, wo der Fluß plötzlich verschwindet, indem er in der Wüste eintrocknet. Der Engländer

reiste ohne Paß, ohne Erlaubnis der abessinischen Regierung.

weil er möglichst wenig Aufsehen machen wollte, um nicht die Aufmerksamkeit der überaus habgierigen und blutdürstigen Eingeborenenstämme und Herrscher jenes Gebietes zu erregen. Bisher war noch keine Expedition hier her durchgekommen. Eine andere Gefahr war der Wassermangel, dem zehn Kamel und drei Maultiere zum Opfer fielen. Im Gebiete des Aussa-Sultanates wurden sie von einigen Beamten des Sultans und einem Trupp Reiter begrüßt, die ihnen zwar freundlich entgegenkamen, aber offensichtlich die Aufgabe hatten, die Reisenden genau zu beobachten. Der Sultan selbst war zunächst sehr argwöhnisch; er trat ihnen mit großem Pomp und beträchtlichen Streitkräften entgegen. Seine Untertanen strömten

Herttha Dehmlow zum Professor ernannt.



Die bekannte Konzertfängerin und Lehrerin an der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg, Herttha Dehmlow, wurde vom preussischen Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zum Professor ernannt.

Unetdolen.

Ein bekannter Schauspieler beschimpfte seinen Sohn wegen der schlechten Noten, die er aus der Schule heimgebracht hatte: „Du hast schon wieder ein schlechtes Zeugnis.“ „Scheinbar ist das Vererbung“, erwiderte der Junge. „Deine letzten Kritiken sind auch nicht besser.“

Leoncaballo kam einmal infognito zu einer Aufführung seines „Bajazzo“ nach Manchester und setzte sich neben einen Herrn, der immer überaus lebhaft Beifall klatschte. Der italienische Komponist beschloß, den Enthusiasten zu foppen, stellte sich ihm als Musiker vor und begann dem begeisterten Mann zu erklären, daß die Oper ein einziges großes Klavier sei: die Cabatins wäre von Verlioz, das Duett des ersten Aktes von Gounod, das Finale aus einer wenig bekannten Partitur Verdis.

Wie groß war Leoncaballos Entsetzen, als er am nächsten Tag in der Zeitung riesige Titel sah: Leoncaballos authentische Meinung über sein Werk. Bekanntnis zum Klavier. — Der Komponist ohne eigenen Einfall.

Wie sich nachher zeigte, war der Mann, mit dem Leoncaballo sich unterhalten hatte, Musikkritiker, und hatte den Komponisten sofort erkannt. Er hatte sich nur für Leoncaballos Fopperei gerächt.

Der Nagel im Gehirn.

Ein unglaublicher Fall von Selbstverletzung, den man ohne weiteres für unwahr halten würde, wenn er nicht in einer angesehenen medizinischen Zeitschrift mitgeteilt würde, wird aus Johannesburg gemeldet. Bereits vor einigen Monaten erschien im dortigen Krankenhaus eine siebenundzwanzigjährige Weiße, bei der aus dem Schädel in der Gegend der rechten Schläfe der Kopf eines großen Nagels hervorragte. Die Frau war bei vollem Bewußtsein, wenn auch etwas schwindelig, und erklärte, sich den Nagel selbst mit einem schweren Radmesser in den Kopf getrieben zu haben. Mit Hilfe einer Zange gelang die Entfernung des etwa neun Zentimeter langen Nagels. Die Verletzte wurde bald darauf als geheilt entlassen. Vor kurzem erschien sie zum zweiten Male im Krankenhaus. Zum Erlaunen des Arztes, der sich ihrer von ihrem ersten Verletzung noch gut erinnerte, sah er aus ihrem Schädel etwas seitwärts der Mittellinie wieder einen Nagelkopf herausragen. Eine alsbald aufgenommene Röntgenphotographie zeigte einen langen Nagel, der mehrere Zentimeter tief ins Gehirn eingedrungen war. Die Frau befand sich auch diesmal bei vollem Bewußtsein, erkannte den Arzt, dessen Namen sie sogar noch wußte, gab an, sich den Nagel, wie seinerzeit den ersten, auch mit dem Rücken eines Radmessers in den Kopf getrieben zu haben. Da er ihr aber lästig sei, bat sie, ihn doch wieder heraus zu ziehen. Das geschah. Der Nagel war mit über zehn Zentimeter Länge noch größer als der erste. Die Frau erholte sich auch diesmal schnell von der furchtbaren Verletzung.





MAGGI

Praktisches Weihnachtsgeschenk:

MAGGI Würze, MAGGI Suppen in Würfeln, MAGGI Fleischbrühwürfel.

Die S
Constantin
Gene

Auf der letzten Generalversammlung der Firma wurde beschlossen, die Anteile der Firma in 775 Aktien zu unterteilen, die sich auf die verschiedenen Klassen der Aktien verteilen. Die Aktien der Firma sind in 775 Aktien zu unterteilen, die sich auf die verschiedenen Klassen der Aktien verteilen. Die Aktien der Firma sind in 775 Aktien zu unterteilen, die sich auf die verschiedenen Klassen der Aktien verteilen.

Metal-
21,-
90.

Die M
Eichbaum
tere in M
herigen I
mitgliede
treten zu
Brauerei
zu 600 M
beiden Ge
selbständ
herborgeh
baum - W
Die Werge
6,5 Millio
Fustion ir
Eichbaum
Werge-Gr
tausch nich
gegebenen
iet werden
Eichbaum
reits angeh

Berlin

Reichsan

Deut. Abt.
schuld (klei
de. (große)
de. (O. Ausl.
6%, Deutsche
Reichsanleihe
6 1/2%, Reichspost
4% Schutzg.-Anl.

Verkehrsb

Div.
Aachen, Kleinb.
A. G. f. Verkehr
Baltimore Ohio
Bochum-Gelsenk.
Dtach. Reichsb.
Elektr. Hochb.
Hamb. Hochbahi
Hamb. Amerik. F
Hamb. Südamer
Hansa
Nord. Lloyd
Oest.-U.-Staatsb.
Pennsylvanias
Schantungbahn
Ver. Elbe-Schiff

Banken

Bank f. el. Werk
Bank f. Braund
Barmer Bankv.
Berl. Handelsb.
Hypoth.-B.
Comm.-u. Fr.-B.
Darmst. u. N.-B.
Deutsche Bank
Diskont.-Kredit
Dresdener Bank

Zur Ausfüh

Bankh



Meine beiden interessantesten Fälle

Der Tod des Captain Tighe

Von
Sir Basil Thomson,
früherem Leiter von Scotland Yard.

Nachdruck auch im Auszug verboten.

Copyright by United Press.

In der Frühe eines Novembermorgens wurde die Polizei telephonisch nach Wingfield Lodge, einem großen Haus in der Gemeinde Wimbeldon, gerufen, in dem der Kapitän Edward Tighe wohnte. Von der Polizei wurde festgestellt, daß Captain Tighe einem Moranschlag zum Opfer gefallen und daß er jetzt bei dem Geräusch um und lag dem Einbrecher ins Gesicht. Hier war also ein Reue, der ihn wieder erkennen konnte. Deshalb schlug der Einbrecher erbittert mit dem schweren Schürheft auf den Mann ein. Um dem Sogel von Schlägen zu entgehen, verlor das Opfer, das Bett zwischen sich und den Einbrecher zu bringen und sank hinter dem Bett bewußlos nieder. Der Mörder ergriff die Uhr, schaltete das Licht aus und schlich sich die Treppe hinab. Diese Annahme hatte viel Wahrscheinlichkeit für sich, aber wie sollte man ohne nähere Indizien den Täter unter den acht Millionen Bewohnern von London herausfinden?

Wie üblich, war eine Beschreibung des Salzfasses und der beiden Uhren an alle Wandbleiben in London gelangt worden. Aber wir setzten nur geringe Hoffnungen auf diese Maßnahme, wegen nicht ein Zufall, wie das bisweilen geschieht, zu Hilfe kommen sollte. Die transatlantische Telefonleitung war immer wieder in der Hoffnung verlagert worden, daß es doch noch gelingen werde, einen Wahrspruch, daß der Fall nicht aufgeföhrt werden könne, zu vermeiden. Spür auf Spür war verfolgt worden, bis sie sich im Sande verlor. Da erschien eines Tages ein Herr in meinem Büro, der keine Ahnung davon hatte, daß er das fehlende Glied herbeibrachte. Er legte eine silberne Uhr auf den Tisch und erklärte mir, daß ein Schweizer Handelsreisender, der keine Aufträge in England erhalten hatte, ihn und Captain Tighe eines Tages auf der Straße angesprochen und ihnen zwei Musterexemplare von Schweizer Repeater-Uhren zu zwei Pfund das Stück angeboten habe mit der Versicherung, daß das die beiden einzigen Exemplare seien, die in England existierten. Captain Tighe sei stolz auf mechanisches Spielzeug gewesen, und so hätten beide sich die Uhren gekauft. Die Uhr des Captain Tighe war verschwunden, der Herr stellte daher sein Exemplar der Polizei zur Verfügung, wenn sie glaube, daß sie ihr von Nutzen sein könne. Diese Uhr führte dazu, daß der Mörder in die Hände des Gerichts kam.

Der Leichenbeschauer wollte mit der Freigabe des Toten zur Bestattung schon nicht mehr länger warten, wenn ich ihm nicht die Versicherung geben könnte, daß neues Beweismaterial zu erwarten sei. Aber irgend ein Gefühl sagte mir, daß sich dieses Material noch rechtzeitig finden würde. Am Mittag des Tages, der für die endgültige transatlantische Leichenbeschau festgesetzt war, rief ein Französischer Leichenbeschaufestgeheft an und teilte mit, daß man einen verdächtigen jungen Menschen, der ein silbernes Salzfaß verbergen wolle, mit einer freundschaftlichen Minderheit im Laden aufhalte. In weniger als zwei Minuten, als die Unterhaltung bereits zu floden begann, erschienen dort Detektive und hielten den jungen Mann auf ein Zeichen hin mit Mitteln zurück, die weit überzeugender wirkten als Unterhaltung. Der Mann sprach englisch mit französischem Akzent und erklärte, er hieße de Stamiere, sei französischer Bürger und sei Korporal in der königlichen Freiwilligen Truppe. Das Salzfaß sei ihm von einem Freunde geschenkt worden, dessen Name ihm augenblicklich entfallen sei. Als die Detektive erklärten, sie würden mit ihm sein Quartier aufsuchen, machte sich Bestürzung auf seinem Gesicht, noch bestürzter wurde er, als sie dort unter dem Bett versteckt einen Kasten fanden, der zwei silberne Uhren und einen alten Regenmantel enthielt; denn eine der

beiden Uhren glück aufs Haar der Uhr, die mir anvertraut worden war, und der Diener aus Wingfield Lodge erklärte sich bereit, darauf zu schwören, daß der Regenmantel ihm gehörte.

De Stamiere hatte seinen Beruf verfehlt gehabt. Es war ein ganz erbärmlicher Einbrecher und ein ungeschickter Mörder. Aber als Novellenschreiber hätte er sicherlich ein großes Vermögen verdienen können. Aus den Schatzkammern seiner Phantasie holte er einen australischen Soldaten mit Namen Reginald Fisher hervor, der in bezauberlichem Umfange dem Trunk ergeben war. Fisher war ein Defektor, der sich seinen Lebensunterhalt damit erworb, daß er andere Soldaten freiließ, wobei er seinen Gästen Opium in die Gläser schüttete, um ihnen dann die Taschen auszuraumen. Es war ein rechter Filmbösewicht. Er hatte das Haus in Wimbeldon ausgeföhrt und de Stamiere gezwungen, mitszumachen. Er hatte das Fenster offengeföhrt und erklärte, das sei geradezu eine Einladung zum Einsteigen. Er hatte sich nach oben mit dem Schürheft geschlichen und den Regenmantel gestohlen, um damit die Blutspuren auf seiner Uniform zu verdecken. Die Leichenbeschaukommission hielt es für angebracht, ihrem Gutachten die Bemerkung beizufügen, daß sie Zweifel an der Existenz Fishers hätten. De Stamiere lag allein auf der Anklagebank und wurde allein im Gefängnis von Wandsworth geföhrt. Seine Erfindungsgebe hatte ihm nichts genöhrt.

14. Westfälischer Sängertag in Dortmund.

Der Westfälische Sängerbund e. V. hielt am letzten Sonntag in Dortmund seinen 14. Westfälischen Sängertag ab, der von den Vertretern aus allen Teilen Westfalens und Lippe außerordentlich stark besucht war. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff (Dortmund), gab bei der Eröffnung des Sängertages seiner Freude darüber Ausdruck. Sodann erläuterte der Geschäftsführer des Westfälischen Sängerbundes, Anzeiler Kauer mann (Dortmund), den Jahresbericht, in dem er u. a. ausführte: Am 5. Juli d. J. konnte der Westfälische Sängerbund auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Während er bei seiner Gründung etwa 200 Vereine mit 7000 Sängern zählte, hatte er am 1. Januar d. J. die stattliche Zahl von 940 Vereinen mit 85 441 Sängern und 99 403 unterliegenden Mitgliedern erreicht. Der Gedanke, ein einziges Volk von Brüdern zu sein, zeigte sich auch verkörpert in der Teilnahme am dem großen Deutschen Sängerbundestage in Wien. Mit 3 600 Sängern aus 275 Vereinen und 600 anderen Beieilnehmern haben die Westfalen die Fahrt nach der Donauland angetreten. Leider war es dem Westfälischen Sängerbund nicht vergöhnt, als Einzelbund in die Erziehung zu treten, aber zwei Vereine zeigten doch durch ihre Sonderkonferte, auf welcher hoher Stufe der Männergesang im Westfalenlande steht. Es waren der Männergesangsverein „Schlagel und Eisen“ in Bochum unter Rudolf Hoffmann und der „Reinholdsgesangsverein Dortmund“ unter Hermann Dettinger. Die vor zwei Jahren getroffene Baueinteilung hat sich am besten bewährt. Der Ehrentag der Deutschen Sängerbundes für Sängere, die 50 Jahre und länger im Dienste des deutschen Liedes gestanden haben, wurde an 50 Herren verliehen. Im ganzen haben sich jetzt 127 Sängervertreter des Westfälischen Sängerbundes diese Auszeichnung erhalten. Im nächsten Jahre will der Westfälische Sängerbund sein 5. Westfälisches Sängerbundestfest in Gelsenkirchen feiern. Für das Jahr 1922 winkt das Deutsche Sängerbundestfest in Frankfurt a. M.

Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Forstje (Bochum). Den Einnahmen von 19 446,50 M. standen 21 219,04 M. Ausgaben gegenüber. Es wurde dabei Lage geführt über den lässigen Eingang der Beiträge, sonst wäre der Jahresabschluß weit günstiger ausgefallen. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Der Beitrag für 1922 wurde vom Sängertage einstimmig auf 80 Pfennig wie im Vorjahre festgelegt. „Neben das Verhältnis zu den Konferegefehlten“, berückfichtigend die der Schatzmeister Forstje Konferebeiträge müßten unter allen Umständen beibehalten werden. Für den Westfälischen Sängerbund komme für 30 000 Sängere ein Konferebeitrag von 6000 M. in Frage. Der Deutsche Sängerbund habe schon viel erreicht, daß der Beitrag auf einen Satz von 20 Pfennig zurückgeführt worden ist. Es sei eben Gegef, das befolgt werden müße. Aus der Versammlung wurde angeregt, den Deutschen Sängerbund zu bestärken, gegen dieses Gegef anzugehen. Für die Verichterstattung in der Deutschen Sängerbundeszeitung gab darauf Brügge a. M. (Bochum) eine Reihe von informativischen Angaben und Auskünften. Ueber das 5. Westfälische Sängerbundestfest in Gelsenkirchen-Buer vom 18. bis 16. Juli 1922 berichtete der Geschäftsführer Kauer mann.

Zum Schluß entfieng sich eine außerordentlich lebhafte Debatte über Ergehungen zu den vor einiger Zeit herausgegebenen Richtlinien hinsichtlich des Vertungsföhrens. Es war vom Gesamtsatz aus in Vorföh gebracht worden, zu beschließen, daß es verboten sei, bei Vertungsfehlungen Geld oder Vertgegenstände zu akzeptieren. Bei der Bemerkung der Vertungsföhne solle von dem Runtterbittm abgesehen und auf die Verttebung einer Mangordnung verzichtet werden. Vertene, die gegen diese Vertimmungen verstoßen und solche Vertungsfehlungen (Vertteit) veranlassen oder mitmachen, haben ihre Ausschliefung zu gewärtigen. Die Vundesvereine sollen auch nicht an Vertungsfehlungen teilnehmen dürfen, die von einem nicht dem Deutschen Sängerbund angehörenden Vereine veranlaßt werden. Allerdings soll gegebenenfalls diese letzte Vertimmung erst am 1. Januar 1920 in Kraft treten. Die

Beratung über diese Fragen wurde schließlich vertagt und soll auf einem demnächstigen Sängertage erneut eingehend zur Verhandlung kommen.

Bochumer Veranfaltungen und Vereine.

Veranfaltungen und Vergnügungen.

(=) **Sachabend der Vlettenberg-Schule.** Morgen (Mittwoch), abends 8 Uhr, im Parkhaus III. Wende des Studienjahres 1922/23 von G. Glettenberg, Lehrer für Sologefang. Der Abend steht im Zeichen J. S. Bach. (Siehe Anzeige.)

(=) **Overenttheater.** Donnerstag findet ein einmaliges Konzert des weltberühmten russischen Don-Ko-fa-ten-Chors statt. Dieses berühmte Ensemble besteht aus 35 selten schönen Stimmen und wird geleitet von dem bedeutenden Dirigenten N. Koffritsch. Der Vorverkauf für diese einzigartige Veranfaltung hat bereits eingesezt. Morgen, Mittwoch, 12. Dezember, geht nachmittags 3 1/2 Uhr zum ersten Mal das von Direktor Albert Maurer einstudierte Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ mit Musik und Tanz in Szene. Die Preise für die Märchenaufführungen belaufen sich von 80 Pfg. bis 2 Mark.

(*) **Kaufmännischer Herrenabend.** Es war ein köstlicher Abend am Samstag im „Hotel Monopol“, zu dem der Vorsitzende Kaufmann Zül. Schuberz eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen konnte. Das Programm war auf einen Herrenabend zugeschnitten, der denn auch unter Willi Rüggers Leitung einen frohgemuten Verlauf nahm. Musik und Gesang wechselten mit launigen Kränzsprüchen und es herrschte bis zum Schluß die denkbar beste Stimmung.

(=) **Ein Märchenachmittag im Gardeverein.** Es war ein köstlicher Nachmittag, den der Gardeverein den Kindern seiner Mitglieder am Sonntag nachmittag in der Bürgergefeellschaft bereite. Als Märchenzähler hatte der Gardeverein den allen Kindern durch den Westfälischen Rundfunk bekannten Rector Hubolf Simon (Höln) gewonnen. Ausgesprochen verstand er es, die Kinder mit seinen schönen Erzählungen zu fesseln und sie durch das Singen verschiedener Volksweisen und anderer Kinderlieder das Märchen miterleben zu lassen. Die Veranfaltung wurde durch die Darbietungen der jungen Bochumer Künstlerin Fel. Käthe Schmarz, die reizende Kinder- und Märchenlieder vortrug, und musikalische Darbietungen der Kammermusik-Vereinigung des Gardevereins unrahmt. Der Jubel der vielen hundert Kinder erreichte aber den Höhepunkt, als der Knecht Ruprecht erschien und jedem Kind eine große Tüte mit allerlei lederen Sachen mitgebracht hatte.

Aus dem Vereinsleben.

(1) **Bühnenwortsbund.** Heute findet für die Serie A und C die Pflichtvorstellung „Uragh“ statt. Die Mitglieder, die ihre Karten noch nicht gehöh haben, werden dringend gebeten, sich die Karten bis 5 Uhr 30 in der Geföhststelle, ab 6 Uhr 30 an der Abendkasse abzuholen. Die Mitglieder der Serie B, die noch Vorstellungen nachzuholen haben, müssen diese heute nachholen. Der Vorverkauf für das Weihnachtsmärchen und für „Die Frau, die jeder lacht“, Pflichtvorstellung der Serie B, hat begonnen.

(=) **Aus den katholischen Vereinen.** Der Mitterverein der St. Josephspfarrei feierte im Waisenhaussaal sein 36. Stiftungsfest. Schon vor Beginn der Feier war der große Saal des Hauses bis auf den letzten Platz besetzt. Präses, Rector Rießer, begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste. Die Festrede hielt Rector Krens aus Aßeln über „Geimat und Mutter“. Waisenkinder lagten ein schönes Gedicht auf und führten ein Theaterstück auf. Die Musik brachte viel Abwechslung.

(=) **Centralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen.** Die Ortsgruppe Bochum hatte die ihr angeschlossenen Kriegerhinterbliebenen sowie die Frauen der Kriegsbeschädigten zu einer Nikolausfeier, verbunden mit Kaffeetrinken eingeladen. Der Einladungen waren über 250 Frauen geföhrt, die von der Vorsitzenden, Frau Brauner, begrüßt wurden. Eine Reihe guter Kräfte hatten sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. Musikvorträge, humoristische Darbietungen und gemeinschaftliche Gelege lösten einander ab. Mit regem Interesse lauschten die Teilnehmer den Ausführungen der Kameradschaftsfrau E. Jantzen, Dortmund, vom Landesverbandsvorstand Westfalen. Ausföhrend legte sie die Anträge und Forderungen des Zentralverbandes zur kommenden sechsten Novelle des Reichs-Verorgungs-Gesetzes dar, soweit sich diese mit den Räten und den berechtigten Wünschen der Kriegerhinterbliebenen befassen. Eine kleine Vertagung und eine amerikanische Vertteigerung lösten viel Humor aus. Den Höhepunkt erreichte der Abend, als St. Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht in eigener Person erschien. Der Abend stellte aufs Neue den in der Ortsgruppe Bochum herrschenden kameradschaftlichen Geist unter Beweis.

Die weltberühmten **Pfarrer**

Kneipp-Pillen

zuverlässig z. Blutrreinigung u. Stuhlgang-Regelung

Rheum, Sepsis, 2. Cal. 3. Jamp. 1. Ruse 4

In allen Apotheken Mk. 1.-

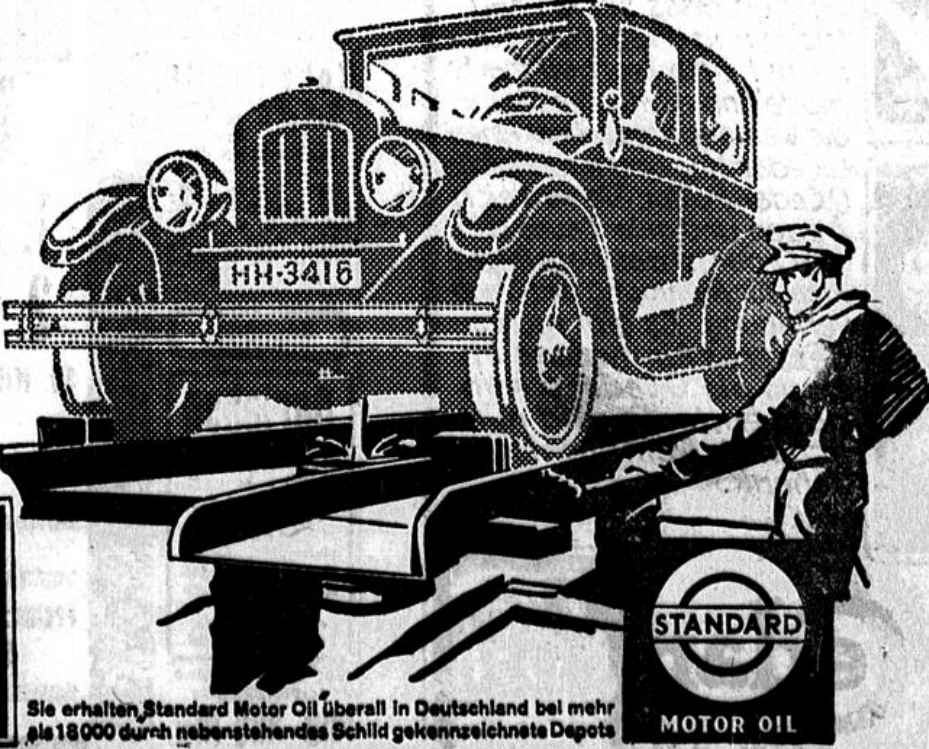
Kneipp-Kur-Wegscheider-Kostentfrei d. Kneipp-Haus-Geheim-Wirzburg

Die sonstigen Kneippmittel in der Einhornapotheke in Bochum

Zum Ölwechsel

Ist es noch nicht zu spät. Wenn Sie jetzt die Erneuerung des alten Öles und die Reinigung des Kurbelgehäuses vornehmen, dann schützen Sie sich vor Schaden und vermeiden unnötige Reparaturkosten. Nehmen Sie zum Ölwechsel immer das bewährte

STANDARD MOTOR OIL



Sie erhalten Standard Motor Oil überall in Deutschland bei mehr als 18 000 durch nebenstehendes Schild gekennzeichnete Degots

Verbrechen.

...des Problems.
...Cheliste
...schloffen Landes-
...lassen, in dem
...eau ausführlich
...rsteht und zu dem
...Veranstaltungen
...der stillschweigend
...Robefache an-
...zuführen werden in
...von ihnen ab-
...es nicht anän-
...er Maßfahrer auf-
...s universell gültig
...basis für die Aus-
...formel aufstellen,
...dert sei:
...und Ende am
...22 Uhr. Mann-
...nem Erbachmann.
...achen Fahrer er-
...des Krafthalters
...f. Krennzeit von
...so acht Stunden,
...en um 24, 2, 4
...6 Uhr morgens
...inften, 11 Uhr und
...alle und Reini-
...blühende Ruhe
...ralisation sinnlos
...nahme des Men-
...fahrer so starten,
...t wurden. Die
...eine ober mehr
...schaffen. Spurt-
...Uhr und weiter
...weiteren Tage ist
...Am fahren. Am le-
...r zwei Stunden,
...r die sechs Tage
...in insoweit 112
...nt Mouffau auch
...en, Defekten um-
...nen hin, die diese
...affel über 80, 80,
...don" 5:028) und
...eter in 24:08 mit
...führte. "Poleidon"
...unte Budia für
...Im Wasser-
...Mannschaften 7:7
...T.
...Sesselnd. Bochum
...um — Tura Gat-
...Bochum — Td.
...Tdd. Serne-Röde
...smühle — Bahn
...fortzeit Gogen 4:1.
...Grießenrand —
...stische 6:0.
...q: Mib. Miden.
...nd. Wunde 0:8.
...ermania Biltgen-
...nen — Eintacht
...thegauos:
...— Td. Horst-
...John Ueren-
...Td. Mähling-
...— T. u. E. Göl-
...— T. V. Bren-
...en Eiche".
...e 1898" Bochum
...mit einer hohen
...schafften gingen
...gute Leistungen.
...hartem Kampf
...in Kämpfen.
...in Sieg über
...Entkämpfen
...t
...nd Bochum.
...ist in 8 und
...eindrücken
...allen die Punkte
...Gegners. Fe-
...ch 10 Minuten
...eindrücken der
...pf übernimmt
...e Führung und
...gug. Leicht-
...ute und Unter-
...Kammerions
...ieg überlassen.
...Heberwurf aus.
...süge am Boden
...verföhrt
...in Kampf stellen
...11 Minuten ist
...rude. Galt-
...durch Aufrechter
...nach 15 Minu-
...zum
...zweiten
...kampf ist Klob
...Minuten Punkt.
...B) übereracht
...den durch Gist-
...an beiden Geg-
...Matthai Punkt.
...Rekord.
...ger stellte in
...er 10:5 im
...keinem Umfassen
...885 Pfu n d
...berige Rekord
...Jahre 1912 auf
...rotes Gesicht wir-
...wirftames Mittel
...die fühlende, reiz-
...auch als herrlich
...Heberwurf aus.
...edodor-Beleiste,
...stellen zu haben.

Nus und mit dem Publikum.

Christbegrüßung!

1. Dannen un Picken, — ein grainer Walb; — — — — —
du Christbegrüßung, du fällige, fällige,
brennt Grout un Klein gau op da Bäume,
tebekelten, walt all's es ugehallt.
2. Schmit pladet heraw, es düfter un folb;
doch an dan Fenster met frouhen Widen,
kommt garich rut ut dam Eniziden, —
sticht alles bitammen, jung un old.
3. Kein Kind am Fenster, Rasten an da Muten;
wie lödt am da Augen, wie sticht da Widen,
schilt Batten na bürne, un miers frugs,
es bolle berfuen hier buten. —
4. Ja Kleine, walt es, walt bi gefält?
Berfältet fielel no mi herop, — — — — —
Du Ouhme, da Ruppe, met 'm Ruffkop,
dat es min Wunsf, bi 'm Christind bestell.
5. Ed well es feiß'n, ob Christind is do; — — — — —
schiele mi weg un fume wieser,
da Kleine walt all an da Muten, — — — — —
hier, min Kind, walt bi mälet fou frouh.
6. Kein Stroß ut dan Augen, pull Säiligkeit;
er küppet at'n Räst na Dufe hin,
es gang begludet im Ruppe un Sinn,
for mi un dat Kind, 'ne Christbegrüßung.

Frang Berg, B.-Weitmar.

Sum Labenschluß am Heiligen Abend.

Am 24. des „Bochumer Anzeiger“ betritt „Ein Geschäftsinhaber für Viele, ich darf wohl sagen, für Alle“, die Ansicht, am 24. Dezember müßten die Läden bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Die hierzu gegebene Begründung hält einer sachlichen Prüfung, selbst wenn man den Gedanken des Einfinders folgt, so wenig stand, daß zur Vermeidung falscher Auffassungen in der Öffentlichkeit einiges darauf entgegen gesetzt werden muß. Der Einfinder verweist auf den schlechten Geschäftsgang im November, der auch im Dezember noch nicht besser geworden sei. Da niemand bestreiten wird, daß in der Masse der hiesigen Bevölkerung Bedarf für die verschiedensten Waren vorhanden ist, kann man sich nur eines der Ursache sein: Die Kundschaft hat nicht genügend Geld zur Verfügung, um den vorhandenen Bedarf zu decken. Diesen Umstand kann man nicht durch eine Verlängerung der Verkaufszeit am 24. Dezember beseitigen. Im November hat der Einfinder, wie er angibt, mehrere Angestellte stundenlang spazieren geschickt. Das mag wohl zutreffen, denn es war zu der Zeit der großen Ausperrung. Wer als Geschäftsinhaber auf Gedeih und Verderb mit der großen Masse der Arbeiter, Angestellten und Beamten verbunden ist, der sollte sich erst recht vor dem Trugschluß hüten, der seit Jahren durchaus ungenügende, in den letzten Monaten aber vernichtete Kaufkraft der Bevölkerung durch Ausbeutung der ohnehin bei weitem nicht voll aus-

genützten bisherigen Verkaufzeiten steigern zu können. Die Ausperrung hat dem Einzelhandel, darüber hinaus aber dem gesamten Wirtschaftsleben, gewaltigen Schaden zugefügt. Die Kunden des kleinen Handwerkers werden am Tage vor Weihnachten, und nun gar abends nach 5 Uhr, höchstwahrscheinlich keine Zahlung mehr leisten, weil sie gerade in diesen Tagen vor dem Feste das verfügbare Geld für ihre eigenen Weihnachtseinkäufe verbraucht haben. Damit fällt ihre ganze Voreinsparung in sich zusammen. Nehmen wir aber einmal an, die Dinge spielen sich so ab, wie Sie sich sehen. Nehmen wir, bei 50 oder 60 Handwertern würde die erwartete kleine Zahlung noch nach 5 Uhr eintreffen und sie könnten dieses Geld infolge des Fünft-Uhr-Ladenschlusses nicht mehr zu Weihnachtseinkäufen verwenden. Wir haben in Bochum über 800 Einzelhandelsbetriebe, in denen mehr als 8000 Angestellte beschäftigt sind. Glauben Sie in der Tat, daß es sich lohnt, ein Heer von circa 1000 Anhabern oder Geschäftsführern und 8000 Angestellten drei Stunden länger bereit zu halten, ganz abgesehen von dem Aufwand für Licht, Kraft, Heizung usw., nur um auf die 50 oder 60 oder selbst 100 Nachzügler zu warten, die vielleicht noch kommen könnten, wahr- scheinlich aber nicht kommen, sondern längst im Kreise ihrer Familie weilen? Und noch Eins: Schließlich sind auch Ihre Angestellten, selbst wenn Sie sie im November einmal stundenlang spazieren geschickt haben, doch Menschen, die nach der anstrengenden Arbeit der letzten Wochen wenigstens am Weihnachtstage einmal rechtzeitig daheim bei ihren Angehörigen sein möchten. Der Fünft-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember

ist unser Weihnachtswunsch nicht nur an viele, sondern an alle Geschäftsinhaber des Bochumer Einzelhandels.

Betterbericht der Offener Wetterwarte

vom 10. Dezember 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das gestrige Teiltief über Dänemark ist nach der südlichen Olfsee fortgeschritten, während das neue Tiefdruckgebiet sich über Großbritannien ausgebreitet hat. Ein Hochdruckausläufer erstreckt sich vom Osten her über Deutschland nach Südfrankreich. Heute früh war es in Deutschland trocken, an der Ostküste bei 1 bis 2 Grad Wärme trübe, sonst bei 1 bis 6 Grad Frost vielfach heiter, aber stellenweise neblig.

Vorhersage bis Mittwoch: Zunehmende Bewölkung bei langsam ansteigenden Temperaturen, später Niederschläge.

Schneebericht.

Bei mäßig starkem Frostwetter haben sich seit Ende der vergangenen Woche die Schneeverhältnisse auf den Höhen wenig geändert. Neuschnee ist fast nirgends mehr gefallen. In hohen Lagen über 800 Meter besteht überall Sportmöglichkeit. Der Kahle Witten hat durchbrochene Schneedecke und bietet nur stellenweise Möglichkeit für Skilauf.

Stadtheater

Dienstag, 11. Dez., 19.30 bis 20.15 Uhr.
Bühnenbühnenbund
Serie A. und C.:
Urgög

Mittwoch, 12. Dez., 20 bis 23 Uhr.
D. 10:
Die Schöne
Helene

Operette in 3 Akten
von J. Offenbach.

Brantschleier und Paukränze

Gra. Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Ohne Anzahlung!
Teppiche, Läufer,
Tisch- u. Divanddecken
in 12 Monatsraten.
Stein's Teppich-
Verband, Berlin C. 2.
Burgstr. 30.
Verlangen Sie Offerte

Gelegenheits- käufe

In Brillanten, gold-
nen Ketten- und
Barmutungen.
Gustav Adam
Sumboldstr. 67,
Nähe Hauptbahnhof.

Gesunden Schlaf kräftige Nerven

„Baldamin“
W. L. 3000. — — — — —
auf den ges. gesch. Mann
zu haben in Apotheken und
Büchereien, bestimmt in der
Einhorn-Apotheke,
Gr. Beckstr. 1, Alte
Apotheke, Markt-
platz, Ecke Rosen-
straße; Engel-Apo-
theke, Königsstr. 16;
Stadt-Drogerie, Altm-
ikus, Bongard-
straße 19; Drogerie
z. Altstadt 1, Knei-
der, Große Beck-
straße 11; Moltke-
Drogerie M. Rein-
hardt, Moltkestr. 1;
Brüderstraße;
Germansia - Dro-
g., C. Balkenhol, Kai-
ser-Friedr.-Platz;
Drogerie E. Frings,
Buddenbergstr. 7;
Flora-Drog. Apoth.,
E. Hoffmann (Hoch-
haus) 1158

Operetten-Theater

Nur noch heute und morgen:

Der Vetter aus Dingsda

Morgen, Mittwoch,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

Schneeweißchen und Rosenrot

Märchen
mit Musik und Tanz in 5 Bildern.

Donnerstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr:

Einmaliges Konzert

des weltberühmten russischen

Don-Kosaken-Chors

35 Mitwirkende

Parkhaus Bochum

Mittwoch, den 12. Dezember 1928, abends 8 Uhr

III. Abend

des Studienjahres 1928/29, veranstaltet von C. Glettenberg,
Lehrer für Sologesang in Bochum und an der Westf. Schule
für Musik in Münster.

J. S. Bach

Einführung: Rektor Carl Weitkamp
Gesang: Lilli Röttgen, Alt
Violine: Kammermusiker Fritz Geistfeld
Am Flügel: Werner Schüler

Programme zum Eintritt zu RM 1.50 in der Musikalienhand-
lung Wicharz, Bochum, Korumstraße, an der Konzertkasse
Alsborg, sowie an der Abendkasse.
Becksteinflügel aus der Niederlage J. Marks

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten
nur beim Fachmann. Ständig große Auswahl.
Nur eigene Anfertigung, keine Fabrik-
ware, darum langjährige Garantie
PIÜSCH-Sofas, Chaiselongues und Decken
in allen Preislagen
Spezialität: Schlafzettel-Matratzen

A. Kallmerten & Sohn

Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

JEDER MANN

liebt es, dass seine Frau
frisch und ausgeruht aus-
sieht! Hausarbeit macht
müde und alt. Kaufen Sie ihr
als Weihnachtsgeschenk einen
O-Cedar Mop und eine Flasche
O-Cedar Politur. Sie wird sich
freuen und guter Laune sein.
O-Cedar ist das Hausfrauen-
Ideal für Reinigung und Staub-
verteilung. Es gibt nichts
Besseres für Hygiene im
Haus als O-Cedar u. kein
passenderes und nütz-
licheres Weihnachtsges-
chenk.

O-Cedar

Gesellschaft mb.H., Berlin N. 20.



Zentral-Kaffeehaus

Heute abend

2. Sonder-Konzert

der Kapelle Bernd Buchbinder

Operetten- u. Schlager-Abend

Brigitte Helm

in

Die Yacht der sieben Sünden

nach dem Roman von Paul
Rosenhayn in der Kölnischen
Illustrierten Zeitung.

..und abends ins Maxim

Komödie aus der
Pariser Lebewelt
täglich

Tonhalle UFA Theater

Ab morgen Mittwoch

bis einschl. Samstag
täglich 1/3 Uhr

große

Märchen- Vorstellung

1. Schneewittchen
2. Rotkäppchen

St. Nikolaus, Knecht Rupprecht
und Schneewittchen
sind persönlich da.

Anfang 1/3 Uhr Ende 1/5 Uhr

Preise: Kinder -.30 -.50 -.80 1.- 1.50
Erwachs. -.50 -.80 1.- 1.50 2.-

Bal.-Teppiche

2/3 Meter 12.60

2/2.50 Mtr. 10.50

1.50/2 Mtr. 6.30

Vorlagen

50/100 cm 0.95

Läufer

per Meter 1.60

Linol.-Teppiche

sämtliche Größen

Carl Bohlmann
Bochum

Gelegenheitsverkauf!

D-Rad

1.9/12 1/2", 340 cm.
mit Licht und Ge-
stus. RM. 625.—

Brennabor

6/20 1/2", gut erd.,
RM. 170.—

Amilcar

4/14 1/2",
RM. 1400.—

Auch in Wagen zu
haben.

Gerichtlich &
Freudiger,
Bochum,
Dormer Str. 22.
Teleb. 3933.

Kauf-Gesuche

Kaufe am Mittwoch,
den 12. Dez., von
9-3 Uhr, in Bo-
chum, Königsstr. 9,
bei Waf, jed. Wof,
Kartenscheine, auch
weilbe, Gefälle.

Hohe Preise

für getrag. Kleider,
Schuhe u. d. dgl.
Zet. 3732, Friedr.
Märchenstr. 31.

Kaufe
getrag. Herrenkleider,
Schuhe u. d. dgl.
Zet. 3732, Friedr.
Märchenstr. 31.

Kapitalien

Darlehen

an Beate u. Fest-
beholdete zu 8%
diskret u. pünktl.

Isabelle & Co.
Geschäftsstelle
Bochum

Hattingsstr. 11,
Zimm. 31. Sprech-
zeiten: Montag, auch
Samstag
von 2-7 nachm.
Donnerstag geschl.

Wer selbst selbständ.
Handwerkmeister
200-300 Mk.
geg. hohe Zinsen?
anges. unt. R. A.
69363 an die Gef.

Es bedurfte gewaltiger Anstrengungen,
diesen Film von der Zensur
frei zu bekommen!

Nur noch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
erleben Sie



Die Nacht vor der Hinrichtung

Diese im Festungsbereich von Iwangerod sich zu-
spielende Tragödie, ist von einer Realistik, wie sie bis
dato noch in keinem Film gezeigt wurde. Der Kampf
um Weib und Ehre wird hier mit Mitteln und Er-
bitterung geführt, wie nie zuvor.

Das Gebot:

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“
wird mit Füßen getreten. Die Schurkerel eines mili-
tärlichen Vorgesetzten geht soweit, das Leben eines
jungen Offiziers vor den Gewehrmündungen zu opfern,
um dessen Weib zu besitzen.

Der Verfasser dieses Schauspiels hatte den Mut zur
Wahrheit, er hält einer gewissen Kaste des zaristischen
Ruhlands einen Spiegel vor, welche sie in ihrer ganzen
Erbärmlichkeit zeigt.

Packend, sensationell und spannend
sind die drei Eigenschaften dieses Films

II. Die Braut vom Dahlenhof

Eine sinnige Erzählung für jung und alt

III. Das gute Beiprogramm

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Querenburg, 10. Dezember. Unsere älteste Mitbürgerin, Witwe Henriette Brinkmann, zu Querenburg, Karlstraße 3, begeht am morgigen Tage ihren 95. Geburtstag. Die Hochbetagte ist am 11. Dezember 1833 zu Neuen geboren. Sie wurde bereits im Alter von sieben Jahren Vollwaise und als solche bei fremden Leuten aufgezogen. Vom 14. bis 19. Jahre war sie beim Landwirt Wulf in Lär in Stellung. Mit 19 Jahren heiratete sie und wurde bereits im Jahre 1887, also vor 41 Jahren, Witwe. Während der Ehe schenkte sie elf Kindern das Leben. Seit langen Jahren wohnt Frau Brinkmann bei ihrem Sohne in Querenburg. Möge es der Götter vergnügen sein, noch manches Jahr im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in körperlicher und geistiger Frische zu verleben.

kl. Gerthe, 10. Dez. Für die evangelische Sterbepflege wird in unserer Gemeinde gewährt, daß dieses Werk ein zuverlässiges und vertrauenswürdiges ist. Die Einrichtungen im neuen Bethanien wurden im Monat November in folgender Weise in Anspruch genommen: Kindergarten 81 Kinder, Sanatorium 65 Schülerinnen, Hörsen- und Unterrichtsstunden (gegen 245 im Vormonat), Volksbad 135 Warmwasserbäder, 89 Solbäder, 22 Nichtnadelbäder, 9 Massagen. — Die Wahl des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde hat am Sonntag, 20. Dezember, stattgefunden. Der katholische Bürgerverein in St. Josef der St. Elisabeth-Parrei hielt Sonntag nachmittag um 5 Uhr im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Es konnten drei Neuaufnahmen getätigt werden. Der Präses, Herr Dr. Mantel, hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Hauswirtschaft“. Die Versammlung beschloß, die Weihnachtsfeier erst am Sonntag, 30. Dezember, im Saale des Vereinshauses zu begehen. Die Generalversammlung findet am 13. Januar statt. — Die Jungfrauenkongregation der St. Elisabeth-Parrei veranstaltete am Feste der Unbefleckten Empfängnis im Jugendlokal des Vereinshauses eine harmonisch verlaufene Mikalfeier, verbunden mit gemeinschaftlichem Kaffeetrinken. — Der Elisabethverein in St. Barbara der Filialgemeinde zum hl. Joseph in Gerthe veranstaltete am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saal bei Punge in Hiltrop eine Wohltätigkeitsabend.

h. Werne, 10. Dez. Unter großer Anteilnahme der evangelischen Gemeindeglieder erfolgte Sonntag morgen im Hauptgottesdienst die Einführung der neugewählten Gemeindevorordneten. Vor dem Altar hatten die Pfarrer Rummel, Schmerkotte und Schloemann Aufstellung genommen. Es herrschte eine feierliche Stille, als der Vorsitzende des Presbyteriums den Gemeindevorordneten vor der versammelten Gemeinde, die die ganze Sammlung betend befolgte, das Amtsgelübde der neugewählten Gemeindevorordneten abnahm.

h. Langenbreer, 10. Dezember. Am Personenbahnhof hat man jetzt unter dem Schutzbach vor den beiden Eingängen eine größere Rampe angebracht, die in den Abendstunden den Bahnhofseingang ausreichend beleuchtet. — Die Reichsbahn läßt augenblicklich auf dem freien Platz zwischen dem Wohnhaus des Bahnhofswirtes und dem Bahndamm einen kleinen Erweiterungsbau ausführen, der mit dem genannten Gebäude und den Warteflächen in Verbindung steht. — Nach verschiedenen Beratungen innerhalb der einzelnen Anstalten hat der Anstaltsrat der Langenbreer-Anstalten in einer besonderen Ausschussung beschlossen, in der Zeit vom 23. bis 27. Februar 1929 eine Sanatoriums-Werkstatt in Langenbreer zu veranstalten. Mit den Vorarbeiten hat man verschiedene Kommissionen beauftragt. — Eine Jahreshauptversammlung der Kompanie Bahnhof bei der die Kompanie Langenbreer fand am Sonntag im Vereinslokal. Es wurde zunächst der Jahresbericht bekanntgegeben, dem anschließend der Kassenbericht folgte. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl fast aller bisherigen Mitglieder. Das Vereinslokal soll auch im neuen Jahre bei Wollenweber sein.

Aus dem Kreis Hattingen.

h. Rinden-Dahlhausen, 10. Dezember. An seinem 54. Geburtstag konnte der Wagenmeister Gwahl Sahne, Hattingen-Ruhr, Neustrasse, auf eine 40jährige Dienstzeit unter dem Flügel der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Als 14jähriger Knabe trat er bei der damaligen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Witten als Schlosserlehrling ein. Ununterbrochen hat er im Verlauf der vierzig Jahre im Dienst der Eisenbahn gestanden. — Die Technische Hochschule des Kreises Hattingen veranstaltete nach altem Brauch auch in diesem Jahre ihre Weihnachtsfeier. Eine besondere Note erhält diese Feier durch die mit ihr verbundene Gedenkfesteinsetzung. Die Feier findet am Samstag, 15. Dezember, im Vereinslokal der Schülervereinsung, Restaurant G. Wöhringhoff, Rinden-Ruhr, Jägerstraße 16, statt; sie beginnt pünktlich 7½ Uhr abends.

kr. Rinden - Dahlhausen, 10. Dez. In dem Konfessionsrat über das Vermögen der Bergwerke - Aktien-Gesellschaft „der Gluckauf“ in Wals soll die Schlussabrechnung erfolgen. Zu berücksichtigen sind 533.035,84 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Der verfügbare Massebestand beträgt 85.270 Mark.

n. Stiepel, 10. Dez. Der Evangelische Frauenverein Stiepel-Dorf feierte am vergangen Sonntag im großen Saale des Wirtes Frische gemeinsam mit dem Evangelischen Frauen-

Die Tätigkeit des Ruhrverbandes.

+ Essen, 8. Dez. Gestern fand die diesjährige Genossenschaftsversammlung des Ruhrverbandes unter Leitung des Vorsitzenden Bergwerksdirektors Dr. Ing. o. h. Knepper statt. Die Rechnungsprüfer berichteten über den von ihnen geprüften Jahresabschluss und beantragten die Entlastung des Vorstandes. Die Versammlung beschloß dementsprechend. Der Geschäftsführer Dr. Ing. Imhoff berichtete ausführlich über die Tätigkeit des Ruhrverbandes seit der letzten Genossenschaftsversammlung. Die Wasserstände der Ruhr waren den ganzen Sommer über sehr niedrig, so daß viele Wasserwerke Schwierigkeiten hatten, die erforderlichen Wassermengen in ihre Brunnen zu bekommen. Die Not wäre aber noch viel größer gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, den Staupsee Hengsteych mit dem Laufstraßwerk im März dieses Jahres in Betrieb zu nehmen. Die reinigende Wirkung des Hengsteyches übertrug alle Erwartungen. Die chemische Ausfällung des Schlammes durch die Entwicklung des sauren, eisenhaltigen Kesselwassers auf das allfällige Ruhrwasser ist bereits in der ersten Hälfte des Jahres erledigt. Bis jetzt wurden monatlich etwa 10.000 Kubikmeter Schlamm zurückgehalten. In der zweiten Hälfte

des Jahres wird eine natürliche biologische Selbstreinigung beobachtet. Der Abfluß des Sees kann als reines Flußwasser angesehen werden. Nach dem Ergebnis des Hengsteyches sind ähnliche Seen noch an drei weiteren Stellen geplant: Bei Wetter, unterhalb der Delbachmündung bei Herbede und bei Essen. Ob und wann mit dem Bau dieser drei neuen Seen begonnen wird, hängt von weiteren Verhandlungen ab, vor allem, ob es gelingt, sie wirtschaftlich tragbar zu machen. Der Bau der Einzellanlagen an der unteren und mittleren Ruhr geht dem Ende entgegen. Im oberen Gebiet dagegen sind noch viele Arbeiten zu erledigen, besonders der weitere Ausbau der Driestwasserleitungen. Im ganzen betreibt der Verband jetzt 55 Anlagen, 9 Pumpwerke und über 160 Kilometer Abwasserleitungen. Die Genossenschaftsbeiträge erhöhen sich für das nächste Jahr von 1,9 auf 2,9 Millionen M. im Jahr. Für das neue Rechnungsjahr werden für bringende Bauten 11 Millionen, für weniger bringende Bauten 12½ Millionen, zusammen also 23½ Millionen M. angefordert. Die Genossenschaftsversammlung genehmigt den Haushaltsplan und ermächtigt den Vorstand, die erforderlichen Anleihen aufzunehmen.

mädchenverein sein Weihnachtsfest. Pfarrer Lohmeyer begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und die Gäste und feierte in einer prächtigen Weihnachtsfeier als deutsches Familienfest. Die Jungmädchen hatten unter der unermüdbaren Leitung der Schwester Emma eine zahlreiche Theatertruppe, Singkette und Reigen eingebracht, die allgemein gut gefielen. Ganz allerliebst wirkten die Darbietungen jüngerer Kinder. Die übliche Verlosung brachte manche schöne Überraschung und trug dem Verein ein nettes Einkommen ein, die Not mancher Witwen zu lindern.

kr. Hattingen, 10. Dez. Der Magistrat beschloß, gegen die hiesige Bauunternehmer Anzeiger wegen Verleumdung des Weigeordneten Adolph Heinrich Werners durch die Presse zu verfahren. Es ist dem Weigeordneten so etwas wie Schiebung vorgeworfen worden. Er hat selbst auf Erhebung der Klage geantwortet. — Der Weg zum reizen Rosenfeld, der etwas anders ist als ein Rosenweg, soll auf Veranlassung der dortigen Bewohner instandgesetzt werden. Die Schulleiter haben droht, ihre Kinder nicht mehr auf dem Schlammwege zur Schule zu schicken.

h. Hattingen, 10. Dez. Beim Standesamt in Hattingen ist der bisherige dritte Standesbeamten Stellvertreter, Stadtschultheiß Werners, ausgeschieden und an dessen Stelle der Oberstadtschultheiß Schaffer zur Erledigung von standesamtlichen Obliegenheiten vom Regierungspräsidenten in Arnsberg bestellt worden.

h. Niederbiller, 10. Dez. Für Sonntag nachmittag war im Lokale Hugo Bock am Westen in Spröbühl eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die von etwa 100 Personen besucht war. Es handelte sich um die Frage des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde. Fabrikant Rud. Haus herr leitete die Volksversammlung. Bei der Klagefrage ergaben sich 66 Stimmen für den Schulhof, 12 für den Hinderburgplatz, 4 für den Turnplatz und 3 für die Wassermaische Weide.

h. Welper, 10. Dez. Die Gemeindevorsetzung tritt erst am Freitag (nicht Mittwoch) zu einer Sitzung im Gemeindegasthaus Welper zusammen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= Wanne-Eickel, 10. Dez. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen am Landgericht Berlin Mitte eine Kammer für Automobilangelegenheiten — die erste derartige Kammer in Deutschland überhaupt — gebildet. Zum Vorsitzenden dieser neuen Kammer wurde der Amtsgerichtsrat Dr. Kronheim, ein Sohn des bekannten verstorbenen Eickeler Kaufmanns Arthur Kronheim, ernannt. Obwohl Amtsgerichtsrat Dr. Kronheim Volljurist ist, hat er nebenbei noch die Führerscheinprüfung als ausgebildeter Straßenbahnführer und Autochauffeur. — Nachdem vor einiger Zeit Hrl. Dr. Hausmann in der literarischen Gesellschaft gesprochen hat, spricht am Dienstag abends 8½ Uhr im Goldenen Haus Hermann über „Siegrids Unbitt“. Kritik Lavanström. — Die außerordentliche Versammlung des Reichsbundes der Kriegsteilnehmer und Kriegsteilnehmer im evangelischen Vereinshaus war sehr stark besucht. Es wurde beschlossen, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, freie Bekleidung für Kinder und unentgeltliches Kaffeeessen und Kaffeetrinken für die Kriegsteilnehmer. Die Feier findet am zweiten Weihnachtstag um 4 Uhr statt. — Sonntag nachmittag fand bei Frank die Versammlung der Ortsgruppe des Vereins heimatreuer Landsknechte statt. Die Versammlung wählte als neues Tagungslokal das Städtchenrestaurant in Wanne, wo auch am zweiten Weihnachtstage die diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung stattfinden soll. Im Festbesuchende Saal fand Sonntag bei gutem Besuch eine Winter-Familienfeier des hiesigen Wandervereins statt. Ein gutes Programm sorgte für kurzweilige Unterhaltung und eine frohe Stimmung. — Die Jungfrauenkongregation St. Laurentius konnte am Feste der Unbefleckten Empfängnis und am Sonntag das Jubelfest ihres 20jährigen Bestehens feiern. Die kirchliche Feier fand am Samstag in der Pfarrkirche statt, mit der eine Generalkommunion aller Mitglieder verbunden war, an die sich dann eine Feststunde im Kollinghaus anschloß. Am Sonntag nachmittag fand in der Nacht die feierliche Weihe an die Unbefleckte Empfängnis statt. Am Sonntag beging die Jungfrauenkongregation im Kollinghaus die weltliche Feier. Das Programm brachte u. a. das Schauspiel „Selbstmord“ von Otilie Frein von Herling, dem sich Reigen und Gesangsvorträge an-

schlossen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Feste rede des Dechanten Funke, die tiefen Eindruck machte. — Geschäftseinbrecher drangen in der Nacht zum 9. Dezember in das Manufakturwarengeschäft Feuerstein in Wanne-Eickel ein und stahlen 6 bis 8 bunfte Herrenanzüge, mehrere Herrenhüte, eine Reihe Oberhemden, weiß, bunt und gestreift, in den Größen 34 bis 35, ein Paar Herrenschuhe, schwarz, Größe 44, einen Damenmantel mit grün-geblumtem Damastfutter, eine alte silberne Herrenbrunnenuhr und 10 Mark Wechselgeld (in Silber). Im Tatort ließen die Täter einen abgetragenen Herrenmantel, Hirschgrünmuster mit Rückenfall und Gürt, und ein Dreieck zurück. Sachdienliche Mitteilungen, deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird, erbitten die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, und die örtlichen Kriminalwachen.

Aus dem Stadtkreis Witten.

h. Witten, 10. Dez. Sonntag fand im Kolpinghaus eine Hauptversammlung der Genossenschaft statt, die sehr stark besucht war. An Stelle von Studienrat Witten, der sein Amt niedergelegt hatte, wurde einstimmig Lehrer Dissenberg zum Parteivorstand gewählt. Als zweiter Parteivorstand wurde Brückentourenleiter König wiedergewählt. Alsdann wurde ein geschäftsführender Vorstand ins Leben gerufen, der dem Parteivorstand Seite stehen soll. In diesen wurde je ein Vertreter der neun Bezirke gewählt und zwar für Witten: selbst Rausch, für Leithe Rausch, für Sontrop Seidenreiter, für Sevinghausen Söding, für Eppendorf Schmidt, für den Ortsbezirk Witten und für den Westbezirk Koch. — Hier ist eine Neudeutschlandgruppe von Professor Langenbera ins Leben gerufen worden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Das Verbrechen in Münster.

wp. Münster, 10. Dezember. Die Vermutungen der Polizei, über die am Freitag nachmittag unweit der goldenen Brücke im Walde gefundenen weiblichen Leichenteile (siehe kleine Provinzialnachrichten in der Montagsnummer) Klarheit zu schaffen, sind Tag und Nacht ununterbrochen fortgesetzt worden. Der Oberstaatsanwalt hat eine Beschlagnahme von 2000 Mark ausgeführt, von denen der Regierungsrat und der Oberbürgermeister je 1000 Mark bereitgestellt haben. Es ist ein Zeuge festgestellt worden, der angibt, am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr an der goldenen Brücke im Walde grüne Gegenstände gesehen zu haben, die er für die Leichenteile einer Wadepuppe hielt. Schichtwahrnehmungen waren dies die später gefundenen Leichenteile. Das Verbrechen ist am Samstag durch die Feuerwehr, Arbeiter des hiesigen Tiefbauamtes und Beamten der Kriminalpolizei gründlich mit Leichenhaken abgegraben worden. Man hat jedoch bisher keine weiteren Leichenteile gefunden. Es werden a. St. in Münster zwei Frauenpersonen ermittelt: Die am 18. März 1906 in Witten geborene Hausangestellte Elisabeth Reine, und das am 11. Juni 1905 in Dorsten geborene Mädchenmädchen Almetine Linde-mann. Letztere hatte seit längerer Zeit Beziehungen zu einem Mann von unbekannter Herkunft in sie drang, die Folgen dieses Verkehrs beseitigen zu lassen. Der Name dieses Mannes ist teilweise bekannt, der Mann verhaftet und dem hiesigen Gerichte übergeben.

Einfuhr der neuen Siegelbrücke bei Troisdorf.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte.

Siegburg, 10. Dezember. Gestern abends stürzte plötzlich die im Neubau befindliche Siegelbrücke, die zur neuen Autostraße Köln-Frankfurt a. M. gehört, auf bisher unbekannten Ursachen zusammen. Es handelt sich um eine Betonbrücke aus zwei größeren Bögen. Der eine Bogen überbrückt die Siegel, der zweite ein Vorflutgraben. Da Tag und Nacht an der Brücke gearbeitet wurde, verunglückten mehrere Arbeiter. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist ein Arbeiter ums Leben gekommen, der noch vermisst wird. Weitere fünf wurden schwer verletzt. Die erste Hilfe leistete die Fabrikfeuerwehr der Maschinen-Werke in Troisdorf, die Nacht über an der Unfallstelle mit Nachschub von Bergungsarbeiten vornahm. Die neue Brücke umspannte in einer Länge von 400 Metern und einer Höhe von 20 Metern in zwei Bögen die Siegel und das Vorflutgraben. Die Eisenkonstruktion und das

v. Gastrop - Mangel, 10. Dez. Hier wurde ein städtischer Musikverein ins Leben gerufen, zu dessen künstlerischem Führer einstimmig Musikdirektor M. Spindler (Dortmund), der langjährige verdienstvolle Dirigent des Dortmunder Gesangvereins „Gacilia“, berufen wurde.

o. Münster, 10. Dez. Der Vorstand des Westfälischen Landbundes hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, der im wesentlichen besagt: Der Westfälische Landbund ist durch die von dem Führer der Vereinigung der Bauernvereine Dr. Hermes in Münster ausgesprochene Ablehnung der Schaffung einer landwirtschaftlichen Einheitsorganisation auf das äußerste befremdet. Für den Westfälischen Landbund ist die Bildung der Einheitsorganisation nach den mühevollen Vorbildern der einheitlichen Verbände der Industrie, des Handels und des Handels aus Gründen eines verstärkten Einflusses der Landwirtschaft, aus Gründen der Sparamkeit und des berufständigen Gemeinschaftsgeistes nach wie vor eine gebieterische Notwendigkeit. Der Westfälische Landbund wird ungeachtet der bisherigen Hindernisse als Teil der größten landwirtschaftlichen Reichsorganisation in West, Ost, Nord und Süd an der praktischen Verwirklichung dieses Zweckes weiterarbeiten. — Der Reichslandbund ist zu einer Verschmelzung der Spitzenorganisationen des Reichslandbundes und der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine durchgegangen.

wp. Münster, 9. Dez. Der oberste Leiter des Hochbauwesens der Provinz Westfalen, Landesoberbaudirektor Zimmermann, ist nach 37jähriger Tätigkeit im Dienste der Provinz jetzt in den Ruhestand getreten. Am 1. Oktober 1891 mit der Verwaltung des Hochbauamtes betraut und am 2. März 1898 zum Landesbauamt ernannt, hat er, ausgestattet mit umfassender Sachkenntnis und weitem Blick, mit vorbildlicher Pflanzkraft in überaus verdienstvoller Weise für die Interessen der Provinz gewirkt. Unter seiner Oberleitung entstand u. a. auch die Landesfrauenklinik in Bochum. Längere Zeit hindurch verwaltete er nach Rudorffs Tode das Amt des Provinzialkonservators der Bau- und Kunstdenkmäler.

kleine Provinznachrichten. Im Betriebe der Westfälischen Drahtindustrie in Hamm geriet ein Arbeiter in das Riechwerk und wurde siebenmal mit herumgeschleudert. Dabei wurde ihm ein Arm abgerissen, die Wirbelsäule mehrmals gebrochen und der Kopf schwer verletzt. Mehrere Stunden nach seiner Einlieferung ist er im Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen. — In Witten wurde ein Knabe von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — In Rheinberg wurden das Wohnhaus und die Stallgebäude eines Bauern durch ein Feuer in Asche gelegt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Letzte Telegramme

Ein Berliner Student in den Vorarlberger Alpen verstorben.

Berlin, 10. Dezember. Zur Aufklärung des rätselhaften Verschwindens des 19 Jahre alten Berliner Studenten der Rechte Wilhelm Bäß auf einer Tour in die Vorarlberger haben sich Beamte der Berliner Kriminalpolizei nach Paris und nach Tübingen begeben. Bäß, der mit einem langjährigen Berliner Studienfreund das Sommersemester in Tübingen verbracht, hat mit ihm und der 19jährigen aus Ulm a. Donau gebürtigen Studentin Lucia Gramlich während der Ferien eine Gebirgswanderung unternommen. Am 3. August trennte sich Wilhelm Bäß von seinen Begleitern in der Nähe von Feldbach im Feld, um einen kurzen Spaziergang zu unternehmen, kehrte aber nicht mehr zurück. Die Nachforschungen in der gesamten Umgebung blieben ohne jeden Erfolg. Lucia Gramlich, die inzwischen nach Paris übergeführt ist, soll nun zur Aufklärung der Angelegenheit einem Verhör unterzogen werden. Der inzwischen nach Berlin zurückgekehrte Studienfreund ist hier bereits vernommen worden.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt.

Glogau, 10. Dezember. In der Nähe des Dorfes Friedelwitz stürzten die beiden Motorradfahrer Glogowski und Kahl vom Motorrade so unglücklich, daß Glogowski auf der Stelle tot war. Kahl wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Drei Reichsdeutsche in der Schweiz verhaftet.

Jülich, 10. Dezember. Auf einen von der Bezirksanwaltschaft erlassenen Steckbrief hat die Kantonalpolizei im ersten Stadtkreis einen Rechtsanwalt aus Berlin, einen Direktor aus Sachsen und einen Kaufmann aus Leipzig verhaftet und gegen sie Anklage wegen Betruges eingereicht. Es soll sich um 700.000 Franken handeln.

Die „Gazette du Franc“ für bankrott erklärt.

Paris, 10. Dezember. Die „Gazette du Franc“ und ihre Tochtergesellschaften sind heute vom Handelsgericht für bankrott erklärt worden. Im Laufe der vorangegangenen Verhandlung erklärte die Geschäftsführerin der „Gazette du Franc“, Frau Hanau, u. a., ihr Unternehmen habe bis zu ihrer Verhaftung jede geforderte Zahlung geleistet; für die durch das Einbrechen des Gerichtes erfolgte Einstellung der Zahlungen könne sie nicht verantwortlich gemacht werden. Als der Richter sie darauf aufmerksam machte, daß sie für 140 Millionen Franken Wertpapiere ausgegeben habe, behauptete Frau Hanau, sie verleihe demgegenüber über ein Aktivum von mindestens 149 Millionen Franken.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Indes Ihr zuhört
man sich den Rock
nach man zuhört
hört man toll....

Darum nicht
Prolin in Tisokolon?

Ein jeder ist uns und hundert noch besser!

Ich weiß



ALPURSA A.G. Biessenhofen, Daven Allgäu

Einheits-Preise

in unserer großen Spezial-Abteilung Damen-Konfektion Jeder Preis eine Fest-Freude!!

Riesen-Posten neuer Mäntel, Kleider, Morgenröcke kauften wir persönlich in der letzten Woche in Berlin
weit unter regulären Preisen!

Die hier angeführten Preise sind so niedrig für Qualitätswaren, daß jeder ein schönes, praktisches Geschenk machen kann. Auch die kleinste Börse reicht für einen neuen Mantel, für ein neues Kleid zu Weihnachten!

Wer zuerst kommt hat die größten Vorteile!

Fee- und Maulwurf imit.-Mäntel ganz auf K'seide, mit Rollkragen	59.00, 49.00, 36.50	19.75
Seal-Plüsch-Mäntel unsere bekannten Standard-Qualitäten, ganz auf Seiden-Damassé, z. Teil imprägnierte Ware 98.00, 85.00, 59.00		36.50

Diese Ware ist nicht in unseren Schaufenstern ausgestellt!

Borgzinner

BOCHUM

Für
8.90

erhalten Sie: 1 **Ottomane-Mantel**, solide Qualität, mit Rollkragen aus Pelz-Imitation oder; 1 **engl. Mantel**, jugendliche Form, mit kariertem Absteife und Pelzkragen (imit.) oder; 1 **reinwollenes Popeline-Kleid** mit hübscher Falten-Garnitur, neue Farben; oder; 1 **reinwollenes Schottenkleid**, modernes Dessin, mit Tressen abgesetzt; oder; 1 **Kleid aus kaschaartigem Stoff** in neuer Jumperform; oder; 1 **reinselbenedes Crêpe de chine-Kleid** mit aparter Bordüre; oder; 1 **Morgenrock** aus mollenen Flauschstoffen; oder; 1 **reinwollener Plissé-Rock** in marine und schwarz

Für
13.90

erhalten Sie: 1 **Ottomane-Mantel** mit imit. Pelzkragen und Stulpen, fesche Form; oder; 1 **engl. Mantel** mit kariertem Absteife und Bubikragen; oder; 1 **reinwollenes Popeline-Kleid** in neuer Prinzessform und vielen Farben; oder; 1 **Taffet-Kleid** in eleganten Pastellfarben mit Rüschen-Garnitur; oder; 1 **Morgenrock**, mollige Ware, mit Schalkragen; oder; 1 **Crêpe de chine-Bluse**, Jumperform, mit Biesen-Garnitur; oder; 1 **Damenkleid** aus reinwollenem Gabardine und Rips, plissiert und in feschen Sportformen

Für
19.75

erhalten Sie: 1 **Ottomane-Mantel**, ganz auf K'seide, mit feschem Rollkragen und Stulpen aus Pelz imit.; oder; 1 **engl. Mantel**, flotte Sportform, mit Sattel und Bubikragen; oder; 1 **reinwollenes Ripo-Kleid** mit moderner Plissé-Garnitur, in vielen Farben; oder; 1 **Tanzkleid** aus Crêpe de chine und Taffet, in entzückenden Ausführungen; oder; 1 **Veloutine-Kleid**, gute Qualität, in solider Verarbeitung; oder; 1 **Morgenrock** aus gutem Wolllitrikot, Waschcord und Wellin, gute Farbensortierung; oder; 1 **Crêpe de chine-Jumper** in weiß und rosa, gute Ausführung; oder; 1 **Frauenrock** aus Ripo, marine und schwarz, alle Weiten

Für
24.50

erhalten Sie: 1 **Ottomane-Mantel**, halb auf Damassé, mit großem Bubikragen aus Seal-Elektic; oder; 1 **engl. Mantel** in vielen Ausführungen, mit großem Rollkragen; oder; 1 **Damenkleid** aus Wollrips, mit Fechtmanschette und neuem Kragen, aparte Prinzess- und Glockenformen; oder; 1 **Damenkleid** aus la bedrucktem Waschcord, neue Form mit weißer Crêpe de chine-Garnitur; oder; 1 **Tanzkleid** aus reinselbenedes Crêpe de chine, in neuen Pastellfarben oder; 1 **Veloutine-Kleid** in entzückenden Farben, viele Macharten; oder; 1 **Morgenrock** für Frauen, extra weit; oder; 1 **Crêpe de chine-Bluse**, elegante Ausführung

Für
29.50

erhalten Sie: 1 **Ottomane-Mantel**, ganz auf K'seide, mit Biberett- oder Seal-Elektic-Kragen, fesche Gürtelform; oder; 1 **engl. Mantel**, reine Wolle, mit kariertem Absteife und Biberett-Kragen; oder; 1 **Ripskleid**, la Qualität, neue Prinzess- und Jumperform, mit aparter Stickerei; oder; 1 **Crêpe-Satin-Kleid**, Kunstseide, für den Abend, fesche Form, richtige Farben; oder; 1 **Stilkleid** in Crêpe de chine, mit moderner Spitzengarnitur; oder; 1 **Veloutine-Kleid**, beste Qualität, mit schrägem, neuem Volant; oder; 1 **Morgenrock** in gerautem Wolllitrikot, gutsitzende Schalkform, hübsche Farben

Für
39.50

erhalten Sie: 1 **eleg. Ottomane-Mantel**, ganz auf Damassé, mit reicher Biesengarnitur, Pelzgarnitur aus Biberett und Seal-Elektic; oder; 1 **engl. Mantel**, flotte Sportform, mit feschem Biberett-Rollkragen; oder; 1 **entzückendes Veloutine-Kleid** mit einseitiger Glocken-Garnitur und Perlen-Stickerei; oder; 1 **Frauenkleid** aus la Schattenrips, richtige Formen und vornehme Farben; oder; 1 **Damenkleid** aus Crêpe-Caid, mit neuartigem Halsausschnitt; oder; 1 **Abendkleid** aus Crêpe-Georgette, mit Crêpe de chine-Unterkleid; oder; 1 **Morgenrock**, Waschseide mit Handstickerei

Für
49.50

erhalten Sie: 1 **Ottomane-Mantel**, ganz auf Seide, vornehme, aparte Form, mit großem Biberett-Kragen und Fechtmanschette; oder; 1 **Mantel** aus neuartigem engl. Stoff, fesche Gürtelform, mit großem Biberett-Kragen; oder; 1 **Damenkleid** aus Rips, Wollgeorgette, in feinsten Ausführung und neuen Farbstellungen; oder; 1 **Damenkleid** aus Crêpe-Satin, Georgette und Veloutine, eleg. Prinzessform, Modell-Kopien; oder; 1 **aparter Morgenrock**, Seide auf Seide wattiert, mit aparter Stickerei

Werbe-Preis-Ausschreiben

NOV FARG RED
OTSIRHC ETNOM

Zur Einführung unserer neuen Buchserie
"Romane der Weltliteratur"
verteilen wir an diejenigen, die obige Aufgabe richtig gelöst haben, gratis und gleichmäßig Werte in Höhe von
5000 Goldmark
Die Frage, die zu beantworten ist, heißt:
Wie betitelt sich der Roman unserer ersten Ausgabe?
Die Antwort ergibt sich aus der richtigen Zusammenstellung obiger Buchstaben.

Bedingungen: Die Lösung ist uns sofort in verschlossenem Brief einzusenden (Briefporto 15 Pfg.). Irgendeine Verpflichtung übernehmen Sie durch die Einsendung nicht. Deutliche Adressenangabe unbedingt erforderlich. Bei guter Beteiligung behalten wir uns vor, obige Summe auf
10000 Goldmark
zu erhöhen. Senden Sie daher die Lösung umgehend ein an:

**Verlag Walter Heine,
Hannover 30**

**Große Auswahl
in kath. Gesangbüchern**
mit separatem Weihnachtsliederanhang. Gute Einbände von 2,50 an. Schöns Meibach. Krippenfiguren einzeln und komplett, in bester Ausführung. Postende Geschenke, wie Heiligenfiguren, Stih- und Hängekreuze. Briefpapiere mit Autdruck, Postle-Amateur-Alben, Schultornister in Leder, beste Sattlerarbeit, Bücher für Knaben und Mädchen, Bilderbücher.
G. Brockmeyer, Bochum
Buchhandlung - Papier - Schreibwaren,
Marienstraße 14, Pöperstraße 3,
gegenüber der Badanstalt, Nähe Meinolphskirche

Achtung!
Ihre Schuhe für 50 Pf. bezahlt
erhalten erwerbslose und kinderreiche Familien in der Bochumer Feinschuhsohlerei, wenn das dazu notwendige Leder dort gekauft wird.
Lederauschnitte in großer Auswahl und besten Qualitäten vorrätig.
Lederhandlung u. Feinschuhsohlerei
Bahnhofstr. 49 (neben dem Weltlichap-Theater)



Lübeck -
als moderner Industrie-, Handels- und Hafenplatz und als Wirtschaftszentrum der umliegenden reichen norddeutschen Landesteile ist ein besonders wertvoller Markt, dessen Struktur in der Neuausgabe unserer generellen Markt-Analyse differenziert ist... Man erfaßt dieses in sich geschlossene Wirtschaftsgebiet allein durch den

LÜBECKER GENERAL-ANZEIGER
MITGLIED DER "RINGGRUPPIERUNG FÜHRENDER PROVINZVERLAGE"

**Buchbinderei
W. Nachtreut
Dibergstr. 23.**

Säcke
neue und 1 mal gebrauchte, für edlen Zweck, auch leihweise, zu haben bei
Herner Säckehaus
Gart.-straße 24,
Telephon 50872 -
(Nähe Altmarkt)

**Dürkopp-
Fahrräder**
.. Rähmaschinen
.. Waschmaschinen
.. und Bringer.
Reichte Jagdungs-
bedürfnisse.
Gerhard Buehler,
Bochum,
Maarbrüderstr. 9,
Ede Humboldtstr.,
Telefon 2832.

**Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus**
gar.rein, dick u. mit Zucker eingekocht, salzlos, gewürzt, wohlschmeckend,
10 Pfund-Postlemer . . . nur 3.30
10 Pfund-Emallie-Eimer . . . nur 3.80
25 Pfund-Goldblech-Eimer nur 7.70
28 Pfund-Emallie-Eimer . . . nur 8.80
Fässer 100-300 Pfund, Pfd. nur 0.30
Postlemer Vierer-Marmelade 3.90
Postlemer Kuchenbonig . . . 3.70
4 Dos. je 2 Pfd. Marlene-Fleisch 6.10
120 Harzölle, speckig . . . nur 3.80
9 Pfund Börde-Margarine nur 5.14
9 Pfund Edelsana-Margarine . 7.57
Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkennng.
Erich Henkelmann, Magdeburg 70

**Weihnachts- und
Neujahrskarten**
für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
**Postkartenverlag J. Kirchner,
Bochum, Brückstraße 52**

Achtung! Möbelkäufer!
Einmaliges, konkurrenzloses Angebot.
Wir brauchen Bargeld und bieten an:
1 Schlafzimmer 870
„Goldbirke“, mit Frisier-
tisch, wunderv. Modell, Mk
1 Speisezimmer 1075
neuest. Stülzimmer, 220
cm br. m. Vitrue, ovaler
od. rund. Tisch, 4 Stuhl
und 2 Sessel . . . Mk
Nie wiederkehrende Einkaufsgelegen-
heit. Besser können Sie Ihr Geld
nie wieder anlegen.
Reflekt., die sofortigen Zimmerkaufen
können, wollen ihre Adresse i. d. Gesch.
d. Ztg. abgeben. unter **V. W. 3728**

Ein Hauskino
Krupp-Ermann
mit Zubehör, preiswert abzugeben.
Anfragen unter D. E. 5734 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung oder Telefon 2134

Billige böhmische Bettfedern
nur erstklassige Qual.
Pfd. graue, gelbe,
Dtl. 0.80 u. 1.-, halbi-
weisse Dtl. 1.20,
weisse, flaumige Dtl.
2.-, 2.50 und 3.-,
Dreiecksförmig
Jahres Dtl. 4.-, best.
Halbflaum Dtl. 5.-
u. 6.-, ungefüllt, flaum.
Hauptfedern Dtl. 2.20
2.50, 3.25, Flaum-
rumpf Dtl. 3.50 u. 4.50
Damen grau Dtl. 4.-
u. 5.-, Damen weiß Dtl. 7.- u. 10.-, gefüllt,
gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an auch postfrei
Lieferung, umgetauscht oder Geld zurück
Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
Erl. Bettfederngrubhaus Rud. Blahut
Residenz 468, Bismarckwald